

Protokoll der Einwohnergemeindeversammlung

Datum: Dienstag, 2. Dezember 2025

Zeit: 19.30 - 22.00 Uhr

Ort: Mehrzweckhalle

Gemeinderäte: Anton Möckel, Gemeindeammann
Nico Kunz, Vizeammann
Lukas Wopmann, Gemeinderat
Barbara Gerster Rytz, Gemeinderätin
Consuelo Senn, Gemeinderat

Vorsitz: Anton Möckel, Gemeindeammann

Protokoll: Daniel Huggler, Gemeindeschreiber

Stimmenzähler: Verena Städler-Merki
Doris Willi-Schabrun
Antonia Zita-Gambon
Beatrice Rüegg-Meier
Thomas Beusch
Marion Müller-Strasser

Stimmregister

Stimmberechtigte:	4'413	Einwohnerinnen und Einwohner
Anwesende bei Beginn:	140	Einwohnerinnen und Einwohner
Diese Zahl erhöhte sich auf:	142	Einwohnerinnen und Einwohner

Rechtskraft der Beschlüsse

Der Beschluss über ein traktandiertes Sachgeschäft ist abschliessend gefasst, wenn die beschliessende Mehrheit 883 (20 % der Stimmberechtigten) ausmacht. Sämtliche heute gefassten Beschlüsse, mit Ausnahme des Traktandums 4, unterliegen somit dem fakultativen Referendum.

Traktandenliste

1. Protokoll der Einwohnergemeindeversammlung vom 3. Juni 2025
2. Budget 2026 mit Steuerfuss
3. Kreditabrechnungen
 - 3.1 Sanierung Abwasserpumpwerk "Tägerhard"
 - 3.2 Planung Dorfzentrum
4. Einbürgerungen
5. Verschiedenes

Begrüssung

Gemeindeammann Anton Möckel begrüsst die Anwesenden im Namen des Gemeinderates zur heutigen Gemeindeversammlung. Es ist die letzte Gemeindeversammlung der laufenden Amtsperiode 2022/2025.

Anwesende Medienvertretungen: Limmatwelle, Aargauer Zeitung, Rundschau

Eintreten

Gemeindeammann Anton Möckel: Wir haben Sie zur heutigen Versammlung eingeladen und den Traktandenbericht rechtzeitig verschickt. Sie hatten auch die Möglichkeit zur Akteneinsicht entweder digital oder natürlich auch physisch auf der Gemeindekanzlei. Ich hoffe, Sie haben davon rege Gebrauch gemacht. Wir verzeichnen zurzeit 4'413 stimmberechtigte Einwohnerinnen und Einwohner. Anwesend bei Beginn sind 140 Stimmberechtigte. Damit die Beschlüsse abschliessend gefasst werden können, müsste die beschliessende Mehrheit 20 % der Stimmberechtigten betragen, was 883 Personen wären. Sämtliche heute gefassten Beschlüsse, mit Ausnahme des Traktandums 4, unterliegen somit dem fakultativen Referendum.

Wir haben Ihnen den Traktandenbericht zugestellt. Wir würden gerne gemäss Traktandenliste starten. Ich denke, das ist für Sie so in der Ordnung.

Keine Wortmeldung.

Traktandum 1

Protokoll der Einwohnergemeindeversammlung vom 3. Juni 2025

Bericht des Gemeinderates

Der Gemeinderat hat das Protokoll der Versammlung vom 3. Juni 2025 eingesehen und als in Ordnung befunden. Das Protokoll lag mit den übrigen Versammlungsakten während der Auflagefrist in der Gemeindekanzlei auf. Es kann jederzeit auch im Internet unter www.wuerenlos.ch abgerufen werden.

Die Prüfung des Protokolls obliegt gemäss Gemeindeordnung der Finanzkommission. Die Finanzkommission hat das Protokoll geprüft und bestätigt, dass dieses dem Verlauf der Versammlung entspricht.

Antrag des Gemeinderates:

Das Protokoll der Einwohnergemeindeversammlung vom 3. Juni 2025 sei zu genehmigen.

Gemeindeammann Anton Möckel: Haben Sie Fragen zum Protokoll?

Keine Wortmeldung.

Antrag des Gemeinderates:

Das Protokoll der Einwohnergemeindeversammlung vom 3. Juni 2025 sei zu genehmigen.

Abstimmung:

Dafür: Grosse Mehrheit, ohne Gegenstimme

Gemeindeammann Anton Möckel: Ich danke dem Gemeindeschreiber für die korrekte Verfassung des Protokolls und für die genaue Wiedergabe der Versammlung.

Traktandum 2

Budget 2026 mit Steuerfuss

Bericht des Gemeinderates

Das Budget 2026 schliesst bei einem unveränderten Steuerfuss von 97 % mit einem Ertragsüberschuss von Fr. 411'800.00 ab.

Der erste Entwurf des Budgets 2026 fiel deutlich schlechter aus. Nach intensiver Überarbeitung und gezielten Kürzungen konnte das Ergebnis verbessert werden. Trotz dieser Anpassungen bleibt der Aufwand hoch, weshalb der Steuerfuss nicht weiter gesenkt wird. Hauptgründe für die steigenden Ausgaben sind nicht beeinflussbare Kosten in der Pflegefinanzierung, beim Defizitbeitrag an die Spitex sowie bei den Kosten für Heime und Sonderschulen, die erneut deutlich zugenommen haben. Auch die Abschreibungen steigen von Fr. 1'995'800.00 auf Fr. 2'116'150.00. Angesichts des knappen Ergebnisses und der anstehenden, teils noch nicht beschlossenen Investitionen, verzichtet der Gemeinderat auf eine Steuerfussreduktion. Besonders das Projekt Kunstrasensportplatz "Tägerhard" wird einen erheblichen Einfluss auf die zukünftige Finanzlage haben. Da über dieses Vorhaben erst an der Gemeindeversammlung im Sommer 2026 entschieden wird, bleibt die weitere finanzielle Entwicklung noch offen.

Der Gemeinderat wird die Situation weiterhin sorgfältig beobachten und den Steuerfuss jährlich im Rahmen der Finanzplanung überprüfen, um eine nachhaltige finanzielle Stabilität zu gewährleisten.

Die Nettoergebnisse der Erfolgsrechnung präsentieren sich wie folgt:

Erfolgsrechnung Nettoergebnisse	Budget 2026	Budget 2025	Rechnung 2024
0 Allgemeine Verwaltung	3'503'500	3'301'100	3'390'119
1 Öffentliche Ordnung, Sicherheit, Verteidigung	1'420'600	1'433'000	1'161'583
2 Bildung	9'290'500	9'157'200	8'966'519
3 Kultur, Sport, Freizeit	895'200	989'600	796'867
4 Gesundheit	2'433'000	2'317'900	2'328'882
5 Soziale Sicherheit	3'494'000	3'464'900	3'132'530
6 Verkehr, Nachrichtenübermittlung	1'320'900	1'172'900	1'141'035
7 Umweltschutz, Raumordnung	408'700	526'500	516'530
8 Volkswirtschaft	-154'900	-174'700	-155'200
9 Finanzen und Steuern	-22'199'700	-21'178'700	-20'556'719
9 Ertragsüberschuss	411'800	1'009'700	722'146

Der Ertragsüberschuss zusammen mit den Abschreibungen und der Entnahme aus dem Fonds Ersatzbeiträge für Schutzräume ergibt die Selbstfinanzierung. Die Selbstfinanzierung zeigt auf, wie hoch der Anteil der eigenen Mittel zur Finanzierung der Investitionen ist. Wird die Selbstfinanzierung den Nettoinvestitionen gegenübergestellt, ergibt sich ein Finanzierungsfehlbetrag oder ein Finanzierungsüberschuss.

(in Franken 1'000)

	Budget 2026	Budget 2025	Rechnung 2024
Ertragsüberschuss	412	1'010	722
Selbstfinanzierung	2'536	2'999	2'621
Nettoinvestitionen	-3'574	-1'881	-478
Finanzierungsergebnis (+ = Überschuss / - = Verlust)	-1'038	+1'118	+2'143

Die Nettoschuld der Gemeinde Würenlos hat sich in den letzten Jahren stark reduziert, wird aber voraussichtlich in den nächsten Jahren wieder steigen.

(Grafik "Nettoschuld pro Einwohner" siehe Seite 5 des Traktandenberichts).

Der voraussichtliche Anstieg der Nettoschuld in den kommenden Jahren resultiert aus dem geplanten Investitionsvolumen zur Erhaltung und Modernisierung der kommunalen Infrastruktur. Die Investitionen sind im Finanzplan detailliert aufgelistet und können dort eingesehen werden. Der Gemeinderat prüft jede Investition sorgfältig, um sicherzustellen, dass sie im besten Interesse der Gemeinde liegt und langfristig Vorteile bringt. Trotz der vorübergehenden Verschuldung wird damit eine solide Grundlage für die zukünftige Entwicklung der Gemeinde geschaffen. Die Höhe des Steuerfusses wird weiterhin jährlich überprüft.

Spezialfinanzierungen

(in Franken 1'000)

	Wasser	Abwasser	Abfall	EW	KNW
Gesamtergebnis ER	215	-590	-153	466	169
Selbstfinanzierung	433	-426	-153	1'077	190
Nettoinvestitionen	-45	566	0	-1'046	20
Finanzierungsergebnis (+ = Überschuss / - = Verlust)	+388	+140	-153	-31	+210
Nettoschuld (+) bzw. Nettovermögen (-) per 01.01.2026	+400	-7'281	-642	+1'294	-1'852
Nettoschuld (+) bzw. Nettovermögen (-) per 31.12.2026	+12	-7'421	-489	+1'263	-2'062

Details zum Budget 2026

Die Details zum Budget 2026 können auf der Website der Gemeinde Würenlos eingesehen werden (Einwohnergemeindeversammlung > Budgets). Falls Sie die Unterlagen in Papierform wünschen, können Sie diese kostenlos bei der Abteilung Finanzen (Tel. 056 436 87 30 / finanzen@wuerenlos.ch) bestellen.

Antrag des Gemeinderates:

Das Budget 2026 sei mit einem Steuerfuss von 97 % zu genehmigen.

Gemeinderat Lukas Wopmann: (erläutert das Traktandum anhand einer Bildschirmpräsentation. Zeigt Folie "Budget 2026 mit Steuerfuss von 97 %".)

Das Budget 2026 ist mit einem gleichbleibenden Steuerfuss von 97 % berechnet worden. Vorneweg muss man noch sagen, dass die Informationen im Traktandenbüchlein bereits etwas veraltet sind. Nachdem wir es Ende Oktober in den Druck gegeben hatten, ergab sich in der Folge bei zwei Geschäften, dass sie noch nicht ganz bereit sind, weil es grosse Widerstände sowie Fragen gab. Das ist einerseits die Planung eines Heizungsersatzes im Schulgelände, wofür Fr. 165'000.00 berücksichtigt waren, und andererseits das Betriebs- und Gestaltungskonzept (BGK) Landstrasse, das mit Fr. 800'000.00 berücksichtigt ist und wo es um Zahlungen über mehrere Jahre hinweg geht. Es war gerade auch bei der Landstrasse ein Thema, dass es in Anbetracht der hohen Investition von etwa 4 Mio. Franken ein eigenes Traktandum mit Verpflichtungskredit geben soll. Wir haben also die beiden Projekte Heizungsersatz und BGK Landstrasse aus dem Budget herausgenommen. Ich zeige Ihnen daher hier auch die aktuellen Zahlen. Sie sehen die 4 Kolonnen: Einerseits das Budget 2026, wie es publiziert war, und andererseits das Budget 2026, wie es jetzt bereinigt ist, und ferner die Vergleichszahlen Budget 2025 und Rechnung 2024.

Als wir das Budget in Auftrag gegeben haben resp. uns in der Budgetphase befanden, wollten wir eigentlich eine weitere Steuerfussreduktion vorsehen. Wir konnten dies jetzt dreimal in Folge machen. Wir haben dann aber aufgrund der Eingaben gemerkt, dass wir weit davon entfernt sind. Die Zahlen sahen damals noch viel schlechter aus als jetzt, deshalb waren wir der Ansicht, dass eine weitere Steuerfussreduktion momentan nicht opportun ist. In der nächsten Zukunft kann man dann wieder darüber reden, aber für dieses Jahr sehen wir das nicht. Die grünen Zahlen in der obersten Reihe zeigen den Ertragsüberschuss. In den letzten Jahren hatten wir immer einen Ertragsüberschuss. Das ist einer der ganz wichtigen Werte: Wie können wir die laufenden Kosten decken. Wenn die Zahl grün ist, dann hilft das auch bei den Investitionen. Die Investitionsrechnung zeigt, was man investiert. Das gibt es so in der Privatwirtschaft nicht, aber in der Gemeinderechnungslegung wird das separat ausgewiesen. Dann haben wir eine Selbstfinanzierung, welche bei rund 2,5 Mio. Franken liegt; das ist der Wert, der sich aus dem Ertragsüberschuss und den Abschreibungen zusammensetzt. Die Abschreibungen sind auch in der Erfolgsrechnung drin, aber für die neuen Investitionen können wir diese wieder brauchen. Wenn die Selbstfinanzierung höher ist als die Investitionsrechnung, dann haben wir eine positive Selbstfinanzierung, d. h. einen Finanzierungsüberschuss, und wenn sie kleiner ist, dann haben wir einen Fehlbetrag. Sie sehen, wir haben einen Finanzierungsfehlbetrag von Fr. 72'850.00. Bis gestern waren es noch Fr. 872'850.00, also deutlich schlechter. Jetzt sieht es schon deutlich besser aus. Wir hatten in diesem Jahr aber zwei Sachen: Einerseits war die Erfolgsrechnung schlechter und andererseits haben wir wieder mehr Investitionen. Die deutlich geringeren Investitionen in den letzten Jahren halfen, die Schulden zu reduzieren.

(Zeigt Folie "Aufwand / Ertrag / Mutmassliche Nettoschuld I".) Ein grosser Teil der Einnahmen stammt aus den Steuern, hauptsächlich von den natürlichen Personen. Es gibt Gemeinden, bei welchen die Steuereinnahmen von juristischen Personen sehr wichtig sind. Das ist bei uns nicht der Fall. Die mutmassliche Nettoschuld wird Ende 2026 noch knapp 3,7 Mio. Franken betragen. Die Zahlen für das Jahr 2025 liegen noch nicht vor, es handelt sich um eine Hochrechnung. (Zeigt Folie "Nettoschuld pro Einwohner in Franken".) Wir befinden uns wahrscheinlich an einem Wendepunkt. Es ging jetzt jahrelang mit den Schulden hinunter, jetzt wird die Verschuldung wieder deutlich ansteigen. Den Steuerfuss konnten wir senken und für die Zukunft bleibt er mal bei 97 %. Unser

Ziel ist auch, diesen eigentlich nicht anheben zu müssen, wodurch sich dann natürlich die Verschuldung erhöht. Wenn man die Verschuldung nicht senken will, dann kann man mit dem Steuerfuss spielen, aber das ist nicht unsere Ambition.

(Zeigt Folie "Selbstfinanzierungsgrad.") Der Selbstfinanzierungsgrad zeigt auf, wie viele von unseren Investitionen wir selber zahlen können. Bis gestern lag der Wert für 2026 noch bei 50 %. Jetzt, wo wir den Betrag von Fr. 800'000.00 gestrichen haben, sieht es schon viel besser aus. Wir haben noch ein Delta von Fr. 72'000.00, um welchen Betrag die Verschuldung zunimmt. Wir haben also fast 100 % erreicht. Aber Sie haben vorher die Entwicklung der Verschuldung pro Einwohner gesehen, was daran liegt, dass der Selbstfinanzierungsgrad in den nächsten Jahren immer unter 100% liegt, weshalb sich dann eben auch die Verschuldung erhöht.

(Zeigt Folien "Veränderung Budget 2026 zur Rechnung 2024" und "Massgebende Aufwandsteigerungen".) Dies sind ein paar grosse Posten mit Aufwandsteigerungen, welche die Erfolgsrechnung betreffen. Zur Regionalpolizei Wettingen-Limmattal: Hier haben wir vor einem Jahr eine Vertragsänderung genehmigt. Wir hatten dort in den letzten Jahren Glück gehabt - eigentlich haben wir zu wenig bezahlt. Weitere Posten betreffen Sachen, über die wir jeden Tag in der Zeitung lesen, z. B. das Gesundheitswesen: Wir werden alle älter, das kostet einfach immer mehr. Etwas glücklicher sind wir beim Finanz- und Lastenausgleich: Wir zahlen ja ein. Uns geht es so gut, dass der Kanton uns vorgibt, dass wir andere Gemeinden unterstützen sollen, so wie es das auch auf Bundesebene gibt. Wir zahlen dieses Mal ein bisschen weniger. Die Abschreibungen nehmen zu. Was wir investieren, wird nachher über eine bestimmte Anzahl von Jahren abgeschrieben und dies belastet auch immer die Erfolgsrechnung. Allein von diesem Jahr auf das nächste Jahr haben wir dort einen Sprung um Fr. 200'000.00 an Mehraufwand.

(Zeigt Folie "Spezialfinanzierungen".) Die Spezialfinanzierungen, also die Werke, schliessen grundsätzlich so ab, wie erwartet. Sie sehen hier sowohl rote als auch grüne Zahlen. Wir wissen dort, dass wir ein paar Sorgenkinder haben, so etwa die Elektrizitätsversorgung. Diese müssen wir früher oder später überprüfen; besser früher statt später. Wir werden dies in der neuen Legislatur anschauen, die ganze Strategie dort, wie gehen wir mit diesen Zahlen um, sodass die Werke uns auch in der Zukunft gut versorgen können. Es ist technisch auf einem guten Stand, es wurde immer investiert, es läuft alles, aber das hat natürlich sein Preisschild. Deshalb müssen wir dort schauen, wie können wir das wieder ins Lot bringen.

(Zeigt Folien "Finanzplan Einwohnergemeinde. Projekte im Bau", "Finanzplan Einwohnergemeinde. Projekte beschlossen" und "Finanzplan Einwohnergemeinde. Projekte geplant".) Der Finanzplan ist ein Hilfsmittel der Gemeinde, in welchem alle Projekte festgehalten sind, die eine gewisse finanzielle Tragweite haben. Er wird unterteilt in Projekte im Bau, das sind die Sachen, die sich bereits im Bau befinden, dann gibt es Sachen, die beschlossen sind, aber vielleicht noch nicht ausgeführt worden sind und schliesslich Sachen, die geplant sind. Es ist wichtig, diese Zahlen mal zu sehen. Da kommen unendlich viele Projekte auf uns zu. Das sind aber nicht alle Projekte, zu welchen wir sagen, dass wir sie unbedingt umsetzen wollen. Es sind Sachen, wo man einfach mal sagt, sie könnten allenfalls mal sein und diese müssen wir einfach im Hinterkopf haben. Darauf können wir dann unsere Finanzpolitik auslegen. (Zeigt Folie "Finanzplan Einwohnergemeinde. Investitionen Gesamt 2025-2035".) Wenn man hier alles zusammenzählt bis ins Jahr 2035, würden wir innert 11 Jahren noch einmal fast 41 Mio. Franken ausgeben. Das ist deutlich mehr als 3 Mio. Franken pro Jahr, welchen Wert wir einst festgelegt haben, den wir selber stemmen können. Es bleibt also spannend. Es hat dort auch Projekte drin, bei welchen wir nicht alle gleich einverstanden sind, weil wir sie als Gemeinderat nicht unbedingt wollen. Es handelt sich also nicht um ein Wunschkonzept, das wir wollen. Deshalb wollen sich Gemeinderat und Finanzkommission in der neuen Legislatur relativ rasch zusammensetzen, um den gesamten Finanzplan zu überarbeiten. Man wird sich überlegen müssen, was wir brauchen und

in welchem Umfang und wo wir einfach "Nein" sagen müssen. Wir sind bis jetzt eher so gefahren, dass wir Sachen, die wir nicht wollten, einfach mal ein bisschen nach hinten geschoben haben. Dann kommt es halt in zwei Jahren, in drei Jahren, in vier Jahren wieder. Jetzt aber sind wir der Meinung, dass wenn wir etwas nicht wollen und wir es schon dreimal verschoben haben, es vielleicht auch an der Zeit, dies aus dem Finanzplan herauszustreichen. Wenn man dann irgendwann in fünf Jahren plötzlich merkt, dass es notwendig ist, dann kommt es halt wieder rein.

Unser Antrag für das Budget lautet, das Budget 2026 sei mit einem Steuerfuss von 97 % zu genehmigen. Ich weiss aber, wir haben nachher ein paar Anträge zu behandeln. Deshalb gebe ich jetzt das Wort an die Finanzkommission und nachher erkläre ich das weitere Vorgehen.

Herr Markus Städler, Mitglied der Finanzkommission: Vielleicht auch noch zur Anmerkung, die wichtig ist: Wenn man die Verschuldung nicht erhöhen und den Steuerfuss nicht ändern will, dann kann man auch weniger ausgeben. Das ist auch eine Option. Wir von der Finanzkommission haben das Budget geprüft und wir möchten eigentlich beantragen, dass man es genehmigt mit ein paar Änderungen.

Und zwar sind wir der Meinung, dass man Stellenprozente anstatt um 50 % nur um 20 % erhöht. Wir möchten die budgetierte Lohnsumme bei der Bauverwaltung auf Fr. 10'000.00 reduzieren. Ebenfalls sind wir der Meinung, dass es keine Unternehmensstrategieanalyse für die technische Grundversorgung im Rahmen von Fr. 40'000.00 braucht. Dann sind wir der Meinung, wir sollten Budgetposten über Fr. 15'000.00 zur Sicherung des Gemeindearchivs streichen. Ebenfalls haben wir einen Posten drin über Fr. 25'000.00 für die Signalethik [recte: Signaletik; d. Verf.] am Gemeindehaus und wir möchten gerne die Zierleiste unserer Zentrumsscheune für Fr. 8'300.00 streichen. Das mag jetzt eine Banalie sein, aber es zeigt halt einfach, dass man da keine Strategie hat für das Gebäude. Ebenfalls möchten wir die Fr. 800'000.00 für das BKG Landstrasse aus dem Budget herausnehmen, aber das hat der Gemeinderat bereits gemacht, ebenfalls die Fr. 185'000.00 für den Pumpversuch, damit man die Heizung mit einer neuen Technologie erneuern könnte. Aber auch das hat man bereits aus dem Budget herausgenommen.

Gemeinderat Lukas Wopmann: Das ging vielleicht ein bisschen schnell, aber ich habe die Anträge alle vorliegen und werde sie nachher noch einmal vorlesen, damit alle wissen, worüber abzustimmen ist. Das Vorgehen ist wie folgt: Ich werde jetzt, bevor wir auf die Anträge eingehen, die Diskussionen eröffnen. Gibt es allgemeine Fragen zum Budget oder weitere Anträge, dann dies jetzt vorbringen. Nachher gehen wir Antrag für Antrag durch, können über die einzelnen Anträge diskutieren und dann darüber abstimmen. Sie müssen also jetzt noch nicht Stellung zu den Anträgen nehmen, wenn Sie das nicht wollen, sondern können einfach eine generelle Frage stellen oder einen weiteren Antrag vorbringen.

Herr Marcus Meyer (auch Mitglied der Finanzkommission): Ich habe ein paar Anträge, möchte aber zuerst über die Anträge der Finanzkommission abstimmen lassen.

Gemeinderat Lukas Wopmann: Nein, grundsätzlich sammeln wir alle Anträge, damit die Leute wissen, worüber alles abgestimmt wird. Dann kommen Sie bitte ans Mikrofon.

Herr Marcus Meyer (auch Mitglied der Finanzkommission): Ich stehe hier zuerst einmal als privater Bürger. Ich werde gleich einen Antrag stellen zum Wassernetz. 4 Mio. Franken sollten eigentlich jetzt mittlerweile für ein neues Trinkwasserreservoir verbaut worden sein; das war eigentlich schon 2023 als Verpflichtungskredit geplant. Momentan ist es immer noch im Finanzplan drin. 2023 hatte die Einwohnergemeindeversammlung, sprich die Stimmbürger hier, einen Antrag gutgeheissen, wonach untersucht werden sollte, ob wir die Wasserversorgung anders regeln können - das war bisher ein Nachtstromkonzept - sodass man tagsüber das Reservoir füllen kann, anstatt sich für 4 Mio. Franken ein neues zu bauen. Die Gutachten konnte ich jetzt erst gerade einsehen. Die Gutachten liegen vor. Im derzeitigen Status müssen wir momentan noch nicht ausbauen. Die Reservoirs sind momentan in Ordnung. Es gibt aber gleichzeitig eine Strategie, keine Sanierungen mehr auszuführen. Dies ist zumindest die Empfehlung von Fachleuten, weil die Bevölkerung von Würenlos angeblich auf 9'100 Menschen wächst. Das hat ein paar Fragezeichen gegeben, und dann habe ich noch feststellen müssen, dass die 2023 vom Stimmvolk hier gutgeheissene Untersuchung der Regelung noch nicht stattgefunden hat, so wie sie stattgefunden hatte. Deshalb werde ich an einer Position das Budget erhöhen, damit die Untersuchungen stattfinden können. (Zeigt Folie mit folgendem Inhalt: "7101.3143.01 Diverse Investitionen im Versorgungsnetz Wasser. Antrag: Das Budget ist total 20.000 CHF zu erhöhen. 10.000 CHF zur Umsetzung Überweisungsbeschluss EGV Juni 2023, 10.000 CHF für Untersuchung, welchen Einfluss hat es auf die Werkleitungsplanung, wenn man tagsüber das Reservoir auffüllt?"). Das ist mein erster Antrag.

Dann zu den Aufgaben einer... Grundsätzlich müssen alle Einnahmen und Ausgaben einer Gesetzmässigkeit unterliegen und es mag auf den ersten Blick ein bisschen nach Kleinigkeiten ausschauen. Ich habe in den Energietarifen von Würenlos ein paar Lücken gefunden bezüglich der Verrechnung von steuerbaren Verbrauchern. Auf den ersten Moment mag das langweilig klingen, aber dahinter steckt, muss man bedenken, dass Würenlos Aktionärin der e-sy AG ist, die für ungefähr 150 Mio. Franken Smart Meter ausrollt, und wie man diese Geräte zum Steuern von Verbrauchern nutzen kann, das muss organisiert werden. Das ist der zweite Punkt. Der Antrag, den ich hier stelle, steht auch im Zusammenhang mit den fast zweistelligen Investitionen in die elektrische Infrastruktur. Herr Wopmann hat nur den Finanzplan für die Erfolgsrechnung, nicht aber für die Investitionsrechnung gezeigt. Ich hatte an der Gemeindeversammlung vom 4. Juni 2024 ein bisschen für Ärger gesorgt, was mir leid tut. Damals stellte ich den Antrag, dass wir die Steuern von Verbrauchern als Strategie aufnehmen. Die erste Reaktion war danach: Warum soll Würenlos das erste EVU der Schweiz sein, welches das umsetzt? Damals hatten wir uns auf einen Überweisungsauftrag geeinigt. Die Rückmeldung: Ich weiss jetzt noch nicht genau, was die Fachgruppen herausgefunden haben, aber ich habe eine gute Nachricht. (Zeigt Folien mit Strom- und Netztarifen 2026.) Wenn man auf die Website der Technischen Betriebe Würenlos geht, da sehen Sie auch die neuen Energietarife, die sich glücklicherweise gesenkt haben aufgrund einer sinnvollen Einkaufsstrategie, vielen Dank an die TBW. Irgendwie war da wohl anscheinend ein Missverständnis. Wenn man genauer nachschaut, muss man feststellen, dass wir bereits Tarife für steuerbare Verbrauchseinheiten haben. Das Einzige ist, wir müssen sie nutzen - und die Gesetzgebung hat sich ein bisschen geändert. Jetzt ist es so, dass der Bürger zustimmen muss. Auf den ersten Blick mag das eine kleine Sache sein. Jeder Bürger, der hier ist, der hat einen Tarif, wonach seine elektrischen Verbrauchseinheiten gesteuert werden können und wer dem widerspricht, der muss einen höheren Preis zahlen. Durch die Änderung der Stromversorgungsverordnung ist es jetzt andersrum: Jetzt muss jeder Bürger zustimmen. Effektiv einmal ein Serienbrief - zustimmen und dann hätten Sie wieder den gleichen alten Preis. Das wäre insofern wichtig, dass man dies hervorhebt, weil wir ein 150-Millionen-Projekt bei der e-sy AG im Hintergrund haben. Das wär's erstmal.

Gemeinderat Lukas Wopmann: Wie soll der Antrag 2 lauten?

Herr Marcus Meyer (auch Mitglied der Finanzkommission): (Zeigt Folie mit folgendem Inhalt: "8711.4240.00 Netznutzungsentgelt Total 3'437'800. Antrag zur Sache: Die Vergütung der Steuerbarkeit von Verbrauchern und Erzeugungsanlagen gemäss Stromversorgungsgesetz und seinen Folgeverordnungen, d. h. Kunden stimmen der Steuerbarkeit zu, die anderen zahlen 1,5 Rp./kWh mehr, die Zustimmung GR organisiert Kapazität für die Umsetzung.") Wenn man es auf Antragsform umsetzt, würde es dann so ausschauen: Antrag zur Sache: Das ist der Budgetposten - die Vergütung der Steuerbarkeit von Verbrauchern und Erzeugungsanlagen gemäss Stromversorgungsgesetz und seinen Folgeverordnungen. Das heisst, Sie müssen zustimmen und wer nicht zustimmen will, für den ändert sich eigentlich auch nichts, nur bezahlt er mehr. Der erste Antrag war für das Wasserreservoir, auf dieser Position wird zusätzliches Geld gebraucht.
Gibt es Fragen dazu?

Herr Patrick Mathis: Was ist ein "steuerbarer Verbraucher"? Ist das meine Wärmepumpe? Weiss ich, ob diese steuerbar ist?

Herr Marcus Meyer (auch Mitglied der Finanzkommission): Also am besten können hier, glaube ich, die Senioren beraten, welche die Elektroboiler und Waschmaschinen noch kennen. Ja, die wurden immer gesteuert. Bisher war es so aufgeführt, dass auch die Wärmepumpen zu den steuerbaren Verbrauchern gehören. Momentan ist es aber so, wenn ich das richtig weiss, dass es einfach nicht gemacht wird, weil die Netze momentan hinreichend gross sind, das heisst, der Bedarf ist eigentlich momentan eher nicht da, aber es ist eine Formalie, dass Sie zustimmen müssten.

Herr Patrick Mathis: Eine Formalie?

Herr Marcus Meyer (auch Mitglied der Finanzkommission): Ich vermute mal, ja. Aber zumindest die Gesetzgebung ist so, wenn Sie den Rabatt haben wollen, so wie es momentan da vorgesehen ist, dann müssen Sie zustimmen. Ich muss noch eines dazu sagen: Die Umsetzbarkeit ist immer noch eine Frage, denn das Personal bei den TBW ist sehr knapp, und wenn sie kein Personal haben sollten, dann kann sich das eventuell auch hinziehen. Aber zumindest müssen wir es auf dem Schirm haben.

Gemeinderat Lukas Wopmann: Gibt es noch technische Fragen? Die Diskussion würden wir nachher führen bei der Behandlung der Anträge.

Herr Christoph Meier: Eine Frage an Herrn Meyer: Was ist der Grund, dass Sie hier Fr. 20'000.00 für das Wasserversorgungsnetz beantragen? Ich mag mich vage erinnern, dass diese Gutachten dazu führen könnten, dass die Dimensionierung der Reservoirs anders ausfällt.

Herr Marcus Meyer (auch Mitglied der Finanzkommission): Ja, das ist korrekt. Es ging um die Frage: Müssen wir wirklich ein grösseres Reservoir bauen oder können wir

die Pumpen anders regeln, damit wir mit der bisherigen Reservoir-Kapazität auskommen. Gibt es weitere Fragen?

Keine Wortmeldung.

Gemeinderat Lukas Wopmann: Gibt es noch weitere Anträge oder Voten aus der Versammlung?

Herr Pascal Pfeffer: (Wünscht, dass die Folie "Finanzplan Einwohnergemeinde. Investitionen Gesamt 2025-2035" eingeblendet wird.)

Wenn man die Zahlen hier anschaut, dann sieht man, wie viele in Millionen Franken pro Jahr an Investitionen geplant sind, also beispielsweise im 2025 sind Investitionsprojekte im Umfang von 1,876 Mio. Franken geplant. Aus Erfahrung weiss man, dass wir als Gemeinde mit unserer Verwaltung - über den Daumen gepeilt - in einem Jahr Projekte von etwa 3 Millionen Franken verarbeiten können. Also man sieht jetzt schon, dass für 2026 5,1 Millionen Franken geplant sind. Das werden wir mit unserer Kapazität vermutlich gar nicht durchbringen. Im 2027 sind wir fast beim Doppelten, was wir verarbeiten können, im 2028 sind wir auch darüber, im 2029 sind wir schon bei mehr als dem Doppelten. Wenn wir das jetzt ein bisschen aufs Realistische herunterbrechen würden und sagen, dass wir pro Jahr eigentlich maximal 3 Mio. Franken einplanen können, dann sieht die Finanzplanung bzw. die Entwicklung viel besser aus, als dies eigentlich dargestellt wird. Ich rege dies an. Denn wir haben jedes Jahr hier die gleiche Diskussion: Man sieht ein gewisse Prognosen, wonach es bezüglich der Finanzen eher etwas gewitterig bis schlecht aussieht. Effektiv kommt es dann meistens besser heraus und geplant hat man grundsätzlich bei den Investitionen viel mehr, als man wirklich umsetzen kann. So gesehen sind unsere finanziellen Aussichten viel besser als es diese Zahlen darstellen. Für das Budget planen wir jetzt mit 97 %, aber wir hätten eigentlich die Möglichkeit, dass der Steuerfuss etwas gesenkt wird, so wie es andere, die an der Gemeindeversammlung die Zahlen prüfen und Vorschläge machen, eigentlich jedes Jahr korrekt rübergebracht haben. Ich möchte keinen Antrag stellen, aber ich möchte gerne mitgeben, dass man in Zukunft auch bei den geplanten Investitionen mal grundsätzlich eine Messlatte setzt und schaut, wie viel Geld wir eigentlich pro Jahr in Investitionen umsetzen können und zu prüfen, wie die Kapazitäten der Verwaltung ein bisschen realistischer aufgeteilt werden, damit dann unsere Zukunftsaussichten dementsprechend realistischer sind.

Gemeinderat Lukas Wopmann: Danke. Es stimmt, etwa 3 Mio. Franken ist der Wert, den wir plus-minus in-house stemmen können. Es gibt natürlich ein paar Projekte, wo der Kanton im Lead ist, dann kann man auch mal ein bisschen mehr machen, weil wir dort nur zahlen müssen, aber es stimmt grundsätzlich und deshalb treffen wir uns im Januar mit der neuen Finanzkommission, um den Finanzplan zu hinterfragen und zu überarbeiten.

Herr Christoph Meier: Ich möchte mich zur gleichen Thematik auch noch gerne äussern. Ich finde es sehr wichtig, dass aufgeschlüsselt wird, was die Investitionen sind. Als ich den Traktandenbericht studiert habe, bin ich ob der Grafik zuerst einmal erschrocken. In der Tat, sie steigen. Es ist ein riesiger Investitionsbedarf. Ich finde es schade, dass das im Traktandenbericht nicht aufgeschlüsselt worden ist, worum es bei all den Investitionen geht. Es sollte einen Link geben zum Finanzplan. Dies ist eine

dreiseitige Tabelle, die schwierig zu lesen ist. Zum Glück hat die Finanzkommission die Tabelle in ihrem Bericht aufgeschlüsselt, worum es bei den grossen Posten geht. So würde ich es mir im Traktandenbericht wünschen, denn nicht jeder geht den Links nach. Und wenn man dann schaut, dann sind das für mich eigentlich nicht richtige Investitionen in die Zukunft, welche eine Verschuldung rechtfertigen würden, sondern vieles ist Unterhalt, und dass man Unterhalt über Schulden finanziert, das macht keinen Sinn. Unterhalte sind ja Sachen, die planbar sind, z. B. eine Strassensanierung, entsprechend müsste man sie so terminieren können, dass man sie besser über die Zeit verteilen kann, damit es nicht so eine Welle gibt "demnächst ist alles dringend und danach hat man wieder Raum". Und wenn es dann Investitionen gibt, also wenn die Gemeinde so eine riesige Investition plant, dann würde ich erwarten, dass wir uns da auch in verschiedenen Gremien einbringen können, damit das dann auch wirklich gut gemacht wird.

Ich habe noch eine zweite Frage zum Budget, auf welche mich die Finanzkommission gebracht hat, und zwar zu den Stellenprozenten. Wenn man die Stellenprozente anschaut, dann sieht man, dass die Verwaltung im Moment effektiv ein bisschen mehr Stellenprozente hat als geplant, dass es aber zum Beispiel bei der Jugend- und Familienberatung und bei der Schule weniger sind. Dort liegt man also drunter. Ich verstehe das ein Stück weit, dass das damit zu tun hat, dass man nicht leicht Leute findet. Aber ich erachte es als sehr wichtig, dass man hierzu noch mehr Informationen erhält, was denn unternommen wird, dass man insbesondere die Logopädie besetzen kann, denn die Schule ist attraktiv. Wenn wir das nicht machen, dann werden die Sonderschulkosten explodieren. Da braucht es wirklich eine Strategie, wie man schnell wieder Festanstellungen vornehmen kann. Deshalb habe ich etwas Bedenken, wenn man jetzt bei der Verwaltung die Stellenprozente plafonieren will, weil dann quasi weiterhin von der Schule oder von der Jugend- und Familienberatung Pensen abgezogen werden. Die Verwaltung hat ja offensichtlich auch die Arbeit, die sie erledigen muss. Es sollten nicht intern Stellenprozente hin und her geschoben werden. Also bei der Verwaltung soll man erst dann kürzen, wenn man bei der Schule sicher ist, dass man dort die Stellenprozente ausschöpfen kann. Das ist meine Frage.

Gemeinderat Lukas Wopmann: Das waren gleich einige Hinweise.

Der Unterhalt sollte über die Laufende Rechnung laufen: Ja, das stimmt. Dies ist momentan nicht der Fall, aber es wäre schön, wenn es immer so wäre.

Zu den Stellenprozenten: Manchmal stehen bei gewissen Abteilungen mehr Stellenprozente zur Verfügung, die man zeitweilig nicht voll ausschöpft, währenddem man bei anderen Abteilungen bisweilen darüber liegt. Gerade beim Thema "Logopädie" haben wir es mit einem ganz schwierigen Stellenmarkt zu tun. Man sucht für diese Aufgabe schon lange jemanden und findet einfach niemanden. Das Ziel ist dort klar, dass wir wieder jemanden anstellen können, und eben nicht auf externe Lösungen ausweichen müssen. Wir möchten jemanden, der bzw. die für unsere Schule arbeitet. Aber ich glaube, da befinden wir uns schon fast in der Diskussion zum ersten Antrag der Finanzkommission, wo wir über die Stellenprozente diskutieren.

Gibt es sonst noch weitere Anmerkungen?

Herr Urs Gebistorf: Ich bin ein bisschen erstaunt über die zahmen Aussagen, die die Finanzkommission macht. Wenn ich nachschaue, was im Internet zu finden ist, welche kritischen Bemerkungen und Anträge die Finanzkommission auf 10 Seiten vorbringt, dann kommt dies jetzt aus meiner Sicht mit dem, was die Finanzkommission gesagt hat, viel zu wenig zum Tragen.

Als Ausgangslage: (Zeigt Folie mit Kernaussagen der Finanzkommission zum Ergebnis). Das, was hier steht, habe ich diesen 10 Seiten des Berichts der Finanzkommission

entnommen. Sie sehen, dass die Selbstfinanzierung 2,5 Mio. Franken beträgt anstatt 3 Mio. Franken. Das Finanzierungsergebnis zeigt, dass wir Nettoinvestitionen haben von 3,5 Mio. Franken, die Selbstfinanzierung beträgt 2,5 Mio. Franken. Es bleibt eine Finanzierungsunterdeckung von rund 1 Mio. Franken oder etwas höher. Für die Zukunft bis 2029 muss man 8 Mio. Franken im 2028 aufnehmen und 20 Mio. Franken im 2029. Die Selbstfinanzierung liegt bei nur knapp 11 Mio. Franken. Die Finanzkommission kommt zum Schluss, dass eine Priorisierung der Projekte vorgenommen werden muss und dass der Finanzplan nicht tragfähig ist. Die Finanzkommission schreibt dann auch zur Bewertung der Nettoinvestitionen und nimmt zur Erfolgsrechnung zentrale Punkte in Augenschein und kommt zum Schluss, dass wir heute sieben Änderungen vornehmen sollen. Ich begreife nicht, warum wir als Bürger von diesen Anträgen der Finanzkommission keine Kenntnis haben, weder über irgendwelche E-Mails ins Haus noch über irgendwelche Presseorientierungen. Die Parteien haben dies teilweise aufgenommen und beantragen das gleiche wie die Finanzkommission.

Die wichtigen Punkte, die enthalten sind: Die Finanzkommission sagt, von diesen zusätzlichen 50 Stellenprozenten dürfen nur 20 % bewilligt werden. Die Begründung ist im 10-seitigen Bericht enthalten. Die Finanzkommission sagt auch, dass eine Kürzung der Lohnsumme bei der Bauverwaltung um Fr. 10'000.00 beschlossen werden soll. Ganz distanzieren tut sich der Antrag 3, nämlich die Streichung von Fr. 40'000.00 für die Weiterentwicklung der TBW-Unternehmensstrategie. Schade, dass man sich selber bemühen muss, damit man weiss, worum es geht. Das Gemeindearchiv: Die Sicherung, welche Fr. 15'000.00 betragen soll, soll gestrichen werden. Und ein lustiger Posten - für mich ist es ein völlig neues Wort - das ist die Signaletik und Zierleiste [recte: Signaletik, d. h. systematische Gestaltung von Orientierung und Information im Raum; d. Verf.], die Fr. 25'000.00 kostet. Das ist, so wie ich das sehe, Wunschkonzert und nicht notwendig. Im Weiteren hat es einen Riesenposten drin, der mich sehr beschäftigt, nämlich die beantragten Fr. 800'000.00 für das BGK Landstrasse. Hat jemand von Ihnen schon einmal gesehen, wie sich das auswirken soll? Geplant sind 8,8 Mio. Franken für den Landstrassenausbau, so wie ich gelesen habe, vom Kreisel "Ländli" bis zur SBB-Barriere...

Gemeinderat Lukas Wopmann: Dieses Projekt haben wir gestrichen, das ist nicht mehr drin und das werden wir separat behandeln.

Herr Urs Gebistorf: Sehr gut, aber ich habe nie gesehen, dass es gestrichen worden ist.

Gemeinderat Lukas Wopmann: Das habe ich vor etwa 20 Minuten erwähnt.

Herr Urs Gebistorf: Einverstanden, das ist auch schon einmal ein grosser Erfolg, dass man das herausnimmt. Und der Letzte [Planung Heizungersatz; d. Verf.] sei, sagt mir der Gemeindammann soeben, auch herausgestrichen. Darum meine ich, sollten wir beschliessen, auch die anderen Beträge herauszunehmen. Ich wäre sehr froh, wenn wir in Zukunft rechtzeitig vor einer Versammlung auch informiert würden, was die Finanzkommission zu diesen Anliegen sagt. Dankeschön.

Gemeinderat Lukas Wopmann: Ich hatte nicht gesehen, dass Sie später eingetroffen sind. Aber ja, diese zwei letzten Punkte sind bereits herausgestrichen.

Wie ich bereits erwähnt habe, wird der Finanzplan im nächsten Jahr überarbeitet und dabei werden auch die Priorisierung und die Dringlichkeit angeschaut. Der Bericht der Finanzkommission ist auf der Webseite abrufbar. Dort sind auf der letzten Seite auch die Anträge enthalten.

Sind weitere allgemeine Voten?

Keine Wortmeldung.

Gemeinderat Lukas Wopmann: Dann kommen wir zu den Anträgen. Ich werde die Anträge jeweils nochmals bekanntgeben, dann folgt unsere Stellungnahme dazu, sodann die Diskussion und schliesslich wird darüber abgestimmt. Das machen wir so mit jedem Antrag. Insgesamt sind es 7 Anträge, über die wir abstimmen werden.

Der erste Antrag ist vorhin gerade auch erwähnt worden. Er verlangt, dass statt der beantragten 50 % Stellenpensenerhöhung nur 20 % genehmigt werden sollen. Die Begründungen konnten Sie dem Bericht der Finanzkommission entnehmen. Der Gemeinderat ist nicht dieser Meinung; er empfiehlt den Antrag zur Ablehnung. Grundsätzlich hat der Gemeinderat die Kompetenz, unter dem Jahr bis zu 50 Stellenprozente zu erhöhen, wenn es dringlich ist. Das haben wir gemacht. Es war nötig, auch wegen der steigenden Einwohnerzahl. Wir haben immer mehr Leute, die ihre Konflikte auf dem Rücken der öffentlichen Hand austragen. Es wird einfach alles komplizierter, und darum sind wir der Meinung, dass man hier nicht streichen sollte. Gibt es weitere Wortmeldungen zu diesem Punkt Stellenpensenerhöhung 50 % respektive 20 %?

Frau Silvia Schorno-Zanitti: Auch wenn ich die Situation nicht beurteilen kann: In der heutigen Zeit, in der man immer von grossen Fluktuationen beim Personal spricht und von Fachkräftemangel, finde ich es nicht gut, wenn man zu Lasten des Personals spart.

Gemeinderat Lukas Wopmann: Gibt es weitere Wortmeldungen zu diesem Antrag?

Herr Christoph Meier: Entschuldigung, wenn ich nochmals komme, aber ich hätte mir jetzt schon erhofft, dass in der Stellungnahme noch ein bisschen genauer aufgeschlüsselt wird, was denn genau gebraucht wird, weil ja die Finanzkommission gesagt hat, die Verwaltung wächst. Aber die Verwaltung tut ja auch etwas, und wenn wir zum Beispiel die Stellenprozente beim Steueramt nicht haben, kann das ja unter Umständen dazu führen, dass die Steuereinnahmen nicht richtig funktionieren - dann haben wir unter dem Strich nichts gewonnen. Darum wäre es für mich wichtig, dass man für jeden Verwaltungsposten begründet, warum man aufstocken müsste.

Gemeindeammann Anton Möckel: Danke, Herr Meier, für Ihre Frage nach einer Präzisierung. Diese ist verständlich, auch für uns.

Wir konnten plausibel von den Abteilungen entgegennehmen, dass es notwendig ist. Bei den Steuern ist es so, dass unser Veranlagungsstand in der Vergangenheit bis jetzt immer erreicht worden ist, d. h. im richtigen Zeitpunkt. Das hat auch zu tun mit dem ganzen Geldfluss. Wenn wir mit den definitiven Veranlagungen zu spät sind, haben wir das Problem: Wann kommt das Geld herein? Es kann dann sein, dass es Ende Jahr zu spät ist und das Geld dann erst im Januar oder Februar eintrifft, was für uns auch nicht unbedingt sinnvoll ist. Bei den Steuern sind es ja die 10 %. Sie konnten in den Erläuterungen nachlesen, worum es geht. Wir müssen dort aufstocken können, damit

wir unsere Arbeit zeitgerecht machen können. Wir diskutieren hier wieder einmal um Stellenprozente. Wenn ich aber sage, dass bei uns laufend Stellen neu besetzt werden mit Personen, die einen tieferen Lohn haben, interessiert das die Leute, die um Stellenprozente feilschen, nicht; aber mich interessiert das mehr, weil für mich ist der Frankenbetrag relevant. Ich mache daher beliebt: Wenn wir in die Zukunft schauen und probieren, unsere Stellen gut genug zu besetzen, so wie es Frau Silvia Schorno unterstützt, dann ist das eigentlich nichts anderes als ein Vorausschauen. Wenn wir eine Stelle besetzen können und dazu die 10 % überschreiten müssen, weil wir eine Person gefunden haben, die sagt, sie habe sich auf das Inserat, welches auf 60-80 % Pensum ausgeschrieben war und sie brauche ein 80 %-Pensum, sonst erziele sie zu wenig Einkommen - stehen Sie dann als Gemeinde hin und wollen einfach bei 60 % bleiben, damit möglichst die Stellen nicht ausgereizt werden müssen, oder wollen Sie die Person anstellen, die 80 % arbeiten kann, und die dafür dann mehrheitlich auch da ist. Das ist ein Problem, das wir zunehmend haben. Wir haben auch zunehmend das Thema des Job-Sharings. Es ist also recht schwierig, dass es wirklich aufgeht und wir sind sehr froh, dass wir dort ein bisschen Luft haben und dass wir nicht auf das Komma oder auf das Prozent genau die Stellen immer gleich ausgelastet haben müssen, sondern uns auch einmal erlauben dürfen, eine Stelle eine gewisse Zeit lang nicht besetzt zu haben, vielleicht 20 % in einer Abteilung, und wenn wir dann nachrutschen müssen, dann rutschen wir an der Gemeindeversammlung nur mit dem nach, was wir noch brauchen, weil wir davon ausgehen, dass wir den noch verfügbaren Anteil verwenden dürfen. Und darum denke ich, ist es sehr wichtig, dass wir die Leute vorausschauend so anstellen können, wie wir sie brauchen. Gemeinderat Wopmann hat es vorher nur ganz kurz erwähnt. Die Aufwände, welche die Bürger der Verwaltung bescheren, ich sage das jetzt wertfrei, die nehmen zu. Man darf nicht immer nachfragen: Was macht Ihr jetzt genau. Vor der Gemeindeversammlung haben wir E-Mails erhalten von Leuten, die nicht hier drin sind, die uns einfach beschäftigen mit irgendwelchen Fragen, aber sie haben nicht Courage, hierher zu kommen und die Frage hier zu stellen. Sie belasten, beschäftigen unsere Verwaltung einfach, damit sie ihre Antwort kriegen. Wenn diese Personen hier teilnehmen würden, wie Sie, die ans Mikrofon treten und die auch innerhalb der Parteien diskutieren, das fände ich extrem wertvoll. Aber die, die uns einfach beschäftigen, damit sie selber einfach eine Antwort auf ihre Frage haben, das nimmt zu. Und dazu benötigen wir mehr Stellen. Das ist leider so. Wir hatten bei unserer Bauverwaltung mit dem 2025 ein sehr buntes Jahr, insbesondere mit der Allgemeinen Nutzungsplanung, was auch nicht vergessen werden darf. Die Ergebnisse kennen wir, aber das Vorfeld bis zu diesem Ergebnis, das hat wirklich die ganze Bauverwaltung an den Anschlag gebracht und definitiv auch unter Druck gesetzt. Ich möchte einfach beliebt machen, dass man nicht an solchen Sachen spart, weil die Retourkutsche nachher viel teurer wird. Denn was machen wir, wenn wir die Stellenprozente nicht bekommen? Logopädie haben wir jetzt vorhin gerade gehört. Wir können diese Person im Moment nicht anstellen, weil sich im Moment auf diesem Gebiet niemand anstellen lässt, und zwar nicht nur in Würenlos. Also müssen wir selbstständig tätige Logopädinnen beauftragen, und die kosten uns das Zweifache bis Zweieinhalbfache. Dann zahlen wir den Marktpreis. Das läuft dann zwar nicht über die Lohnkosten oder über die Stellenprozente, aber in Franken ist das die teurere Übung. Dort müssen Sie uns auch die Chance geben, dass wir dort die Leute anstellen können. Das ist mir extrem wichtig. Im Moment, mit diesen Anträgen, die gestellt sind, sind das nur kleine Veränderungen. Wir wollen nirgends eine Stelle mehr schaffen, wir wollen nirgends eine Abteilung ausbauen, aber wir wollen entsprechend einfach unsere Dienstleistungen erbringen können. Wenn Sie bereit sind, die Dienstleistungen in einer weniger schnellen Zeit weniger effizient zu erhalten, müssen Sie das sagen. Dann müssen wir unseren Stellenplan danach anpassen. Aber es ist einfach ein bisschen kurzfristig gedacht und die Würenloserinnen und Würenloser sind anspruchsvoll und erwarten von uns innert weniger Tagen eine Antwort.

Herr Hermann Jäger: Wir haben jetzt wieder gehört, dass man mehr Stellen braucht, dass der Aufwand zunimmt. Das ist eigentlich das, was man gängig hört. Ich komme aus der Industrie, da hört man das auch, aber dort ist man angehalten - oder auch sonst in der Wirtschaft - zu optimieren. Und über 0,3% der FTE [Full-Time Equivalent, d. i. Vollzeitäquivalenz; d. Verf.] zu sprechen, das kann man zwar machen, was mir aber fehlt, ist einmal das Thema von Grund auf anzugehen und die Prozessanalyse zu machen. Sind die Prozesse schlank, sind sie effizient? Kann man etwas verschlanken? Das wäre, glaube ich, etwas, das man dringend machen müsste. Dann muss man nicht jedes Jahr über Stellenprozente oder Teilpensen diskutieren. Ich glaube, auch dort liegt ein grosses Potenzial drin und daher möchte ich anregen, das vielleicht für das nächste Jahr aufzunehmen und dann mal wirklich den Prozess anzuschauen. Ich bin überzeugt, da wird man erstaunt sein, wie viel schlussendlich drin liegt.

Gemeinderat Lukas Wopmann: Es ist etwa 12 Jahre her, als wir durch eine professionelle externe Unternehmung eine Verwaltungsanalyse durchführen liessen. Es gab dort einige Massnahmen, die umgesetzt worden sind. Aber seither hat man das nicht mehr durch einen Externen prüfen lassen. Wir können das gerne aufnehmen und prüfen.

Herr Pascal Renaud-dit-Louis, Präsident der Finanzkommission: Also vielleicht aus Sicht des Präsidenten der Finanzkommission einfach nochmals schnell zu den Stellenerhöhungen, die beantragt sind, um es ein bisschen zu präzisieren und als Bemerkung zu dem, was Gemeindeammann Anton Möckel gesagt hat. Man kann das Budget lesen, es steht ja drin, wieso die Erhöhung kommt und die Argumentation war eine andere, zumindest im Budget. Die Argumentation ist so: Wir haben auf dem Steueramt eine Stelle zu 60 %. Nun hat man aber niemanden gefunden, der zu 60 % arbeiten möchte, aber eine Person, die hier früher die Lehre absolviert hat, würde gerne zu 100 % arbeiten. Also baut man um den Wunsch der Mitarbeiterin herum eine 100 %-Stelle. Dann teilt man es noch auf: 20 % von diesen 40 %, welche die Person mehr arbeiten möchte, ordnet man dem Steueramt zu und 20 % der Abteilung Finanzen. Dann kommt die Argumentation, dass die 20 % bei der Abteilung Finanzen ja eigentlich gar nichts kosten, weil sie ja die Buchhaltung der Spitex führt und daher einfach 10 % mehr der Spitex verrechnet werden. Aber Sie haben vorher von Gemeinderat Lukas Wopmann gesehen, dass das Defizit der Spitex Fr. 1'030'000.00 beträgt und wenn man 10 % dieser Kosten der Spitex verrechnet, dann kommt das ja gerade 1 zu 1 wieder zurück. Also reden wir dort effektiv von einem Ausbau von 40 %. Und eigentlich reden wir von 60 % Erhöhung, denn bei den Technischen Betrieben Würenlos gibt es noch eine Stellenpensenerhöhung um 20 %. Und dort ist interessant, wenn wir am Prüfen sind. Die Verwaltungsabteilungen müssen ja ihre Budgeteingaben machen, und man kann also auf zwei Zeilen in einer E-Mail mitteilen: Ich brauche 20 % mehr, und dann kommt es ins Budget und wird vom Gemeinderat so entgegengenommen. Das Thema ist, dass ich verstehe, was Gemeindeammann Möckel gesagt hat, dass man manchmal auf Wünsche eingehen muss. Wir sind keine Gemeindeverwaltung mit 10'000 Mitarbeitenden, das ist klar, dann will mal jemand mehr arbeiten, irgend jemand mal weniger, dann muss man nachfahren können und da kann man eine gewisse Flexibilität haben, die hat ja der Gemeinderat auch. Das Problem, das ich sehe: Wir sind nur immer gegen oben flexibel, aber nie gegen unten. Wenn man sagt: Wir haben jetzt eigentlich beim Steueramt effektiv 60 % Bedarf - es ist nicht so, dass ich gehört hätte, der Bedarf beim Steueramt sei höher, sondern es ist der Wunsch einer Mitarbeiterin, die 100 % arbeiten möchte. Dann müsste man sagen, man macht - englisch gesagt - einen "Carry forward": Wir haben eigentlich 40 % zu viel und bei der nächsten Mutation, die man hat, müsste

man das wieder zurückfahren. Aber die Erfahrung ist einfach, wenn man in der Verwaltung mal eine Stelle geschafft hat, geht die nie mehr weg. Das ist die Situation und die beeinflussbaren Kosten in diesem Budget sind nicht beliebig. Es hat sehr viele Sachen, die man nicht beeinflussen kann, aber die, die man beeinflussen kann, die sollte man managen. Das ist mein Antrag. Vor einem Jahr bin ich hier gestanden, da haben wir über die Jugend- und Sozialberatungsaufstockung [recte: Schulsozialarbeit; d. Verf.] gesprochen. Dort hatte ich auch immer ein bisschen den Eindruck, es ist ja eigentlich um die Person herum - man kann da immer gut argumentieren, warum es eine Erhöhung braucht. Mein Antrag war, ob wir denn im nächsten Jahr wieder Erhöhungen haben würden, dann hat es zuerst geheissen: Nein. Aber es wiederholt sich Jahr für Jahr und irgendwann müssen wir einfach mit Sparen beginnen und dagegenhalten. Wir haben kein Korrektiv durch den Markt, also das, was vielleicht Herr Hermann Jäger vorher gesagt hat. Wenn wir als Verwaltung zu teuer werden, dann ist es nicht so, dass man aus dem Markt herausfällt, wie in der Privatwirtschaft, also müssen wir in dem Sinn halt immer hinschauen, ob es diese Stellen braucht. Mein Antrag in dem Sinn: Darum haben wir ihn als Finanzkommission so gestellt, dies zu limitieren und der Gemeinderat muss halt schauen, dass er mit diesen Stellenprozenten, die bewilligt sind, durchkommt. Wir stellen auch nicht fest, dass die Löhne von denen, die kommen, immer tiefer sind als von denen, die gehen. Das ist auch nicht so oder das ist nicht das, was wir sehen. Man sieht jedes Jahr Lohnerhöhungen, die man vielleicht in der Privatwirtschaft auch nicht sieht. Gut, aber das will ich nicht weiter ausführen. Dies einfach um noch ein bisschen mehr Hintergrund zu geben, wieso wir als Finanzkommission zu diesen Überlegungen gekommen sind. Dass wir nicht noch mehr ausgeführt haben, wie von Herr Gebistorf erwähnt, hat damit zu tun, dass wir davon ausgehen, dass diejenigen, die hierherkommen, sich auch ein bisschen vorbereiten. Es wäre natürlich jetzt die Erwartung, dass wir unseren 10-seitigen Bericht der Finanzkommission nicht mehr vorlesen müssen, sonst langweilen sie sich fürchterlich und der Apéro wird warm.

Gemeinderat Lukas Wopmann: Nur eine Sache noch: Bei der Gemeindkanzlei beispielsweise hatte man mehr Stellenprozente zur Verfügung, die nicht ausgeschöpft wurden und die den Einwohnerdienst zur Verfügung gestellt wurden, welcher Bedarf hatte. Statt einfach dort auch eine Erhöhung vorzunehmen, haben wir Pensen intern verschoben, um nicht auf Vorrat Stellenpensenerhöhungen bewilligen zu lassen. Ich glaube, wir haben die Stellungnahmen zu diesen Stellenpensenerhöhungen gehört. Ich möchte darüber abstimmen lassen.

Antrag 1 der Finanzkommission:

Von den beantragten zusätzlichen 50 % Stellenpensen seien nur deren 20 % mit dem Budget zu bewilligen.

Abstimmung:

Dafür:	46 Stimmen
Dagegen:	77 Stimmen

Der Antrag der Finanzkommission ist somit **abgelehnt**.

Gemeinderat Lukas Wopmann: Der zweite Antrag der Finanzkommission lautet: "Die budgetierte Lohnsumme bei der Bauverwaltung ist um Fr. 10'000.00 zu kürzen." Es wird also konkret gesagt, wo gespart werden soll. Die Stellungnahme des Gemeinderates lautet: Nein, wir wollen hier nicht kürzen. Wir haben im nächsten Jahr einerseits - dies konnten Sie dem Traktandenbericht entnehmen - Dienstjubiläum, das im Personalreglement definiert ist, also können wir das nicht einfach wegnehmen. Andererseits ist die Lohnsumme stark geprägt von der Schwimmbadsaison. Wenn es ein schlechter Sommer ist, dann braucht man keine Aushilfen im Schwimmbad, wenn es hingegen ein sehr schöner Sommer ist, dann haben wir zwar mehr Eintritte, aber natürlich steigt dann auch die Lohnsummen. Gibt es Wortmeldungen zu diesem Antrag?

Herr Matthias Rufer: Ich erlebe die Gemeindeverwaltung in Würenlos in allen Ebenen als sehr zugänglich und ich möchte der Gemeindeverwaltung auch Danke sagen. Das ist die Bauverwaltung und das Steueramt, mit denen ich zu tun hatte, es können Hauswarte sein, wenn es um einen Anlass in der Halle geht. Ich finde das toll. Konkret zu diesem Antrag bezüglich der Bauverwaltung: Ich bin Mitglied der Planungskommission. In der Bauverwaltung wird sehr viel und sehr gut gearbeitet und ich bin der Meinung, dass man mit einer Kürzung am falschen Ort ein Zeichen setzt.

Gemeinderat Lukas Wopmann: Gibt es weitere Wortmeldungen?

Keine Wortmeldung.

Antrag 2 der Finanzkommission:

Die budgetierte Lohnsumme bei der Bauverwaltung ist um Fr. 10'000.00 zu kürzen.

Abstimmung:

Dafür: 19 Stimmen

Dagegen: 115 Stimmen

Der Antrag der Finanzkommission ist somit **abgelehnt**.

Gemeinderat Lukas Wopmann: Der dritte Antrag der Finanzkommission lautet: "Die budgetierten Kosten für eine Entwicklung der Unternehmensstrategie der TBW im Budget 2026 von Fr. 40'000.00 seien zu streichen." Hier befinden wir uns bei den Spezialfinanzierungen. Seitens des Gemeinderates lehnen wir diesen Antrag ab; es gibt andere Anträge, die wir nicht ablehnen. Beim vorliegenden Thema sind wir gegen den Antrag und wir wollen, dass der Betrag im Budget bleibt. Momentan laufen Abklärungen. Es gibt eine Vernehmlassung, bei der bereits ein paar Leute dazu Stellung nehmen können. Wir wissen noch nicht, ob das wirklich kommt, aber wenn es kommt, dann braucht man Geld für die Umsetzung. Da geht es eben unter anderem darum, zu optimieren und wo man effizienter arbeiten könnte. Deshalb benötigen wir diesen Betrag. Wenn wir dann zum Schluss kommen, dass es keine gute Strategie ist, dann müssen wir die Fr. 40'000.00 auch nicht ausgeben.

Zum Zeithorizont: Warum budgetiert man dann nicht einfach erst in einem Jahr, wenn man dann aufzeigen kann, dass man das unbedingt will? Wir haben einen zeitkritischen Faktor. In zwei Abteilungen stehen bald einmal Pensionierungen an und das Thema

müsste man eigentlich vorher angehen, dass dann die neuen Leute wissen, wie das Ganze aussieht. Das ist für die Rekrutierung wichtig. Auf diese Weise soll ein potenzieller Kandidat bzw. eine potenzielle Kandidatin erkennen können, auf was er bzw. sie sich einlässt. Darum würden wir es dann auch gerade umsetzen wollen, wenn man zum Schluss gelangt, dass es gemacht werden soll.
Gibt es Wortmeldungen zu diesem Thema?

Herr Markus Städler, Mitglied der Finanzkommission: Grundsätzlich sind wir ja nicht dagegen, dass man so etwas macht, aber ich habe das Dokument einmal angeschaut. Das ist einfach nicht mehr als warme Luft für 40'000 Stutz und ja, kann man machen, aber wenn man eine Analyse macht über etwas, wo man nicht weiss, was man macht, bringt das meiner Meinung nach überhaupt gar nichts. Dort drin hat es keine quantifizierbaren Daten, einfach nichts. Darum bin ich der Meinung, dass wir das ablehnen müssen.

Gemeinderat Lukas Wopmann: Gibt es weitere Wortmeldungen zu diesem Antrag?

Keine Wortmeldung.

Antrag 3 der Finanzkommission:

Die budgetierten Kosten für eine Entwicklung der Unternehmensstrategie der TBW im Budget 2026 von Fr. 40'000.00 seien zu streichen.

Abstimmung:

Dafür: 42 Stimmen

Dagegen: 79 Stimmen

Der Antrag der Finanzkommission ist somit **abgelehnt**.

Gemeinderat Lukas Wopmann: Wir kommen zu Antrag 4: Der Budgetposten von Fr. 15'000.00 für die Sicherung des Gemeindearchivs sei zu streichen." Vielleicht haben Sie mitbekommen, das ist ja nicht ein neuer Posten, der ist schon seit vielen Jahren immer drin und wir sind der Meinung, der soll auch drinbleiben. Das Archiv ist unsere Geschichte von unserem Dorf, das gibt es nur einmal. Das ist nicht sonst irgendwo digital noch abgelegt oder eben nur teilweise. Es geht hier um die Restaurierung dieser physischen alten Bücher und Akten. Analog zur Einwohnergemeinde budgetiert ja die Ortsbürgergemeinde den gleichen Betrag. Sie leistet also auch ihren Beitrag dazu. Das Konzept ist vor etwa 15 Jahren, also schon vor ziemlich langer Zeit, dem damaligen Gemeinderat und der damaligen Finanzkommission vorgestellt worden. Damals hat man sich dazu entschieden, dass das umgesetzt wird, was man jetzt auch über viele Jahre gemacht hat, und zwar immer in Tranchen. In Tranchen deshalb, weil man gar nicht so viel auf einmal verarbeiten kann, weil die Restaurierungsateliers gar nicht so viel Kapazität haben. Darum macht man das in Tranchen. Wenn man jetzt so weiterfährt, d. h. mit Tranchen à je Fr. 15'000.00 seitens Einwohnergemeinde und seitens Ortsbürgergemeinde, dauert das wahrscheinlich nochmals an die 10 Jahre oder so. Es handelt sich also um ein Vorhaben, das schon noch ein bisschen dauert.

Gemeindeammann Anton Möckel: Ich möchte einfach ein paar Argumente noch bringen, warum man zustimmen soll. Es ist nicht ein Hobby unseres Gemeindeschreibers Daniel Huggler. Ich sage das ganz bewusst - wir haben das x-mal schon gehabt, die Anfrage, warum wir das machen, warum wir dazu stehen: Es ist unsere Geschichte, es ist die Geschichte von Würenlos, es ist nicht irgendwie die Geschichte des Gemeindeschreibers oder von der Verwaltung, sondern es sind die Sachen, die bei uns gelaufen sind, die passiert sind.

Ich bin sehr überrascht, dass Herr Urs Gebistorf zu diesem Thema Stellung genommen hat. Ihre Partei [FDP.Die Liberalen; d. Verf.] hat letztes Jahr ein Jubiläum gefeiert. Die Partei konnte die Unterlagen für ein Büchlein zusammentragen und komplettieren dank dem sie ihre Geschichtsunterlagen im Archiv der Gemeinde deponieren konnte. Ich finde es ein bisschen befremdend, wenn man das nicht schätzt und nicht sagt, dank dieser Gemeindearchivierung haben wir überhaupt unsere Grundlagen gehabt für ein Jubiläum. Und genau das ist das, was ich wichtig finde, dass das eben die Gemeinde macht. Wenn jeder von uns für all seine Aktionen ein Archiv führen würde, dann gäbe das einen unheimlichen Aufwand. Aber ich glaube, bei uns ist das gut angelegt und es sind Tranchen, die verkraftbar sind: Bei einem Budget von 20 Mio. Franken Fr. 15'000.00 für ein Archiv ausgeben - das müssen wir mal ins Verhältnis setzen. Ich finde es richtig, dass man es über Jahre verteilt. Es wäre doof gewesen, man hätte einen Verpflichtungskredit beantragt von ein paar 100'000.00 Franken und hätte das einfach in kurzer Zeit gemacht. So investieren wir Tranchen von Fr. 15'000.00 Franken, die wir eigentlich sogleich abschreiben und das haben wir jetzt eigentlich finanzvertraglich über Jahre schon ziehen können.

Gemeinderat Lukas Wopmann: Gibt es weitere Wortmeldungen hierzu?

Herr Pascal Pfeffer: Also ich möchte euch mal einen objektiven Eindruck vermitteln über die Führung der Gemeindearchive. Ich war mal Chef Kulturgüterschutz bei der ZSO Wettingen-Limmattal und ich hatte dann mal eine Aufgabe, dass wir alle Gemeindearchive besichtigen, so in Wettingen, in Killwangen, in Neuenhof und auch in Würenlos. In Würenlos ist mir aufgefallen, dass es das Archiv ist, das ordentlich aufgeräumt ist, das gut gepflegt ist, das sauber geführt wird und wo man die Sachen findet, wenn man etwas sucht. Wir haben auch andere Gemeinden gesehen, dort ist es gar nicht so. Beispielsweise hatte ich mal das Vergnügen, in Wettingen ins Archiv hineinzuschauen. Dort war neben dem Archiv auch der Weinkeller, und ich hatte dann irgendwie den Eindruck, dass man dort lieber direkt zum Weinkeller ging, um eins zu trinken, anstatt dass im Archiv mal aufgeräumt worden wäre. Von mir aus gesehen, auch als Unternehmer, ist es wichtig, dass wenn ich irgendetwas brauche, dass ich die Sachen im Archiv finde und dass die dort sauber geordnet sind, gepflegt sind, aufgeräumt sind und dass man die Sachen dort holen kann.

Aus Sicht der Finanzen kann man die Fr. 15'000.00 einsparen. Aber ich glaube, es ist nicht schlecht investiertes Geld, und so wie es in Würenlos geführt ist, habe ich persönlich, sowohl als Privatperson als auch als ehemaliger Chef Kulturgüterschutz, das Gefühl gehabt, dass das Ganze sauber gemacht worden ist und dass das Geld gut investiert ist.

Gemeinderat Lukas Wopmann: Danke vielmals. Bitte, Herr Zihlmann.

Herr Siegfried Zihlmann: Viele von Ihnen waren vielleicht schon dabei vor 55 Jahren, bei der 1100-Jahr-Feier von Würenlos. Die 1100-Jahr-Feier konnte nur stattfinden, weil bereits vor Tausenden von Jahren die Menschen immer Dokumente gesammelt haben. Der damalige Pfarrer Anton Bossert stiess zufällig auf ein Dokument, in welchem es hiess: "Wirchilleozha aber nicht". Da dämmerte es ihm, dass Wirchilleozha Würenlos ist, wo er selber Pfarrer ist. Er kam damit nach Hause, das war 3 Jahre vor 1970. Man hat das in der Gemeinde besprochen und kam zu Schluss, dass man das feiern muss. 1100 Jahre Würenlos - eine der ältesten Gemeinden in der Schweiz oder im Kanton, die etwas bedeutet hat. Silja Walter hat das damals auch vernommen und dank diesen Dokumenten, die man fand, hat sie ein Festspiel geschrieben, welches am Fest aufgeführt worden ist und das wir später unter dem Namen "Die Teufelsuhr" im Steinbruch wieder aufgeführt haben. Dank dieser Unterlagen, die über 1'000 Jahre hinweg vorhanden sind, konnte Peter Witschi ein dickes Buch über die Geschichte von Würenlos schreiben. Das ist nur möglich, weil man Jahr für Jahr Dokumente aufgeführt und archiviert hat, sei es in den Klöstern, sei es im Kanton oder auf der Gemeinde Würenlos. Darum wäre es schade um so wertvolle Unterlagen, die vielleicht in 100, 500 Jahren oder 1'000 Jahren noch wichtig sind für die Würenloserinnen und Würenloser, die da noch wohnen. Darum: Machen wir das weiterhin so - wegen Fr. 15'000.00 verlumpen wir nicht. Danke.

Gemeinderat Lukas Wopmann: Gibt es weitere Wortmeldungen zu diesem Thema?

Keine Wortmeldung.

Antrag 4 der Finanzkommission:

Den Budgetposten von 15'000 Franken für die Sicherung des Gemeindearchivs zu streichen.

Abstimmung:

Dagegen: Grosse Mehrheit, bei vereinzelt Gegenstimmen

Der Antrag der Finanzkommission ist somit **abgelehnt**.

Gemeinderat Lukas Wopmann: Wir kommen zum nächsten Antrag der Finanzkommission: "Streichen der Budgetposten von Fr. 25'000.00 für die Signaletik [recte: Signaletik; d. Verf.] Gemeindehaus und von Fr. 8'300.00 Franken für Zierleisten Eingang Zentrumsscheune." Diesen Antrag würden wir gerne splitten. Zuerst zur Zierleiste Eingang Zentrumsscheune für Fr. 8'300.00. Dies nehmen wir so entgegen. Also ist dieser Betrag draussen. Den anderen Teil, die Fr. 25'000.00 für die Signaletik, würden wir gerne im Budget drinlassen. Es geht um Folgendes: Die laminierten Türbeschriftungen, die Sie jetzt im Gemeindehaus sehen, würden wir gerne ersetzen, ebenso die Aussenbeschriftung vor dem Eingang. Wir haben ein Gemeindehaus mit zwei Türen, zwei Eingängen. Das ist etwas verwirrend, bis sich die Leute zurechtfinden. Wir haben immer wieder Besucher, die im Gemeindehaus umherirren und sich nach einem bestimmten Büro erkundigen. Es geht eigentlich darum, dass die Leute, welche die Dienste der Verwaltung in Anspruch nehmen müssen, sich etwas einfacher zurechtfinden und zur richtigen Abteilung gelangen.

Wie erwähnt, die Zierleiste der Zentrumsscheune nehmen wir aus dem Budget raus. Es geht nur um die Signaletik des Gemeindehauses. Gibt es dazu noch Wortmeldungen?

Keine Wortmeldung.

Antrag 5 der Finanzkommission:

Der Budgetposten von Fr. 25'000.00 für die Signaletik Gemeindehaus sei zu streichen.

Abstimmung:

Dafür: 69 Stimmen

Dagegen: 47 Stimmen

Der Antrag der Finanzkommission ist somit **angenommen**.

Gemeinderat Lukas Wopmann: Zum Antrag 6 der Finanzkommission "Die Zahlungen von Fr. 800'000.00 für BGK Landstrasse seien aus den Nettoinvestitionen für 2026 zu streichen" haben wir bereits gehört, dass dieser Betrag aus dem Budget gestrichen worden ist. Ebenfalls kann zum Antrag 7 der Finanzkommission "Die Fr. 185'000.00 für den Pumpversuch seien aus dem Investitionsbudget zu streichen", festgehalten werden, dass wir diesen Betrag bereits gestrichen haben. Sodann haben wir noch zwei weitere Anträge erhalten, die nicht von der Finanzkommission, sondern von Herr Marcus Meyer stammen. Dazu würde der Ressortvorsteher gerne etwas sagen.

Vizeammann Nico Kunz: Es liegen zwei Anträge vor. Der eine betrifft das Wasserversorgungsnetz. Es geht um den Reservoirbau, den wir im Finanzplan eingestellt haben. 2023 haben wir schon einmal darüber diskutiert, obwohl es nicht traktandiert war. Heute diskutieren wir wieder darüber, obwohl es immer noch nicht traktandiert ist - aber es ist vorausschauend. Im Finanzplan ist der Leitungsbau auf den "Gipf" hinauf für das Jahr 2028 mit Fr. 900'000.00 eingesetzt und der Bau des Reservoirs mit 2,8 Mio. Franken. Herr Marcus Meyer hat vorhin gesagt, es seien rund 4 Mio. Franken, dies ist um Fr. 300'000.00 aufgerundet. Es sind effektiv 3,7 Mio. Franken eingesetzt. Das Projekt ist weder spruchreif noch in Planung. Man hatte erste Planungsansätze fürs Jahr 2023, was damals auch diskutiert worden ist, aber man hat es seither nicht mehr weiterverfolgt. Man hat also nicht irgendwelche weitere Planungen unternommen, worüber man irgendwie hätte kommunizieren sollen oder dies auch hätte präsentieren müssen, dies auch aufgrund dieser Diskussion im 2023. Unseres Erachtens braucht es die Erhöhung von Fr. 20'000.00, die er beantragt, nicht. Denn die weitere Planung ist noch gar nicht gemacht.

Dann hat Herr Meyer einen zweiten Antrag gestellt, bei dem ich nicht ganz sicher bin, ob er überhaupt budgetrelevant ist. Ich habe keine Zahl gehört oder dann habe ich sie nicht mitbekommen. Gemäss meiner Abklärung ist es so, dass die Tarife die Laststeuern der Apparate bereits berücksichtigen, wie zum Beispiel bei Wärmepumpen, und die Kunden profitieren derzeit von günstigeren Tarifen. Das EW wendet Einheitsstarife an - das wissen wir alle, wir haben auch schon mal darüber diskutiert an einer Gemeindeversammlung - so wie in der Region jetzt dann viele Elektrizitätswerke Einheitstarife anwenden, genau aus dem Grund, dass das EW nämlich Apparate dann

steuern kann, wenn es auch Sinn ergibt und es netzdienlich ist. Die Lastführung wird durch die Technischen Betriebe punktuell selber eingesetzt. Es gibt auch ein paar PV-Anlagenbetreiber, die das jetzt schon selber machen können. Die Idee jedoch, die Herr Marcus Meyer dargelegt hat, ist in Ordnung. Sie ist gut und das wird irgendwann vermutlich auch mal kommen. Derzeit braucht es einfach relativ hohe Investitionen, das hat er ja selber gesagt, personell oder in eine Software zum Beispiel. Unserer Meinung nach gibt es im Moment noch keine marktfähige Lösung, die das kann. Im Weiteren ist es auch so, dass diese Installationsanpassungen von Privaten finanziert werden müssten, also von jenen, welche die Laststeuerung selber realisieren wollen. Ich habe das schon ein paar Mal gesagt: Wir sind kein riesiges Elektrizitätswerk. Ich bin nicht sicher, ob wir immer überall die Ersten sein müssen. Wir waren die Ersten beim Smart Meter Rollout, das hat er richtig festgestellt, das ist so. Wir haben eine Beteiligung an der Firma e-sy. Wir sind die ersten, die alle Smart Meter ausgerollt haben, aber ich bin wirklich der Meinung und davon überzeugt, dass wir nicht die ersten sein sollten, die irgendetwas in dieser Richtung machen, bevor es nicht irgendeine marktfähige, durchgetestete Standardlösung gibt, um genau das zu machen, was er vorschlägt.

Gemeinderat Lukas Wopmann: Sie können gerne etwas dazu sagen, Herr Meyer.

Herr Marcus Meyer (auch Mitglied der Finanzkommission): Fangen wir an mit dem ersten Antrag, den ich formuliert habe. Das war der Antrag zum Budget von Fr. 10'000.00 zur Umsetzung eines Überweisungsbeschlusses. Ich liebe Dinge diplomatisch auszudrücken. Ich bemühe mich auch hier in der Schweiz, dazuzulernen, ich kann das nicht so gut. Es gab hier 2023 einen Vernehmlassungsbeschluss von der Mehrheit, nämlich mit 69 zu 17 Stimmen, die klar gesagt hat: Ja, es ist ein Budget von Fr. 10'000.00 zur Vernehmlassung für die nächste Gemeindeversammlung zu traktandieren, und entweder der Gemeinderat setzt es selber um oder es kommt auf die Traktandenliste. Dann war die Ansage vom Gemeinderat, ja, sie machen das schon und deshalb wurde dann nicht mehr abgestimmt. Ich hatte dann doch tatsächlich die Gelegenheit bekommen, statt eines E-Mails die ausgedruckten Gutachten anzugucken und ich habe dann am Tägerhardring feststellen müssen, dass die Gutachten, so wie es hier beantragt und vom Stimmbürger beschlossen wurde, nicht ausgeführt wurden. Es ging dabei auch um Regelungen von Pumpen, wo man vielleicht Erfahrungen sammeln kann: Brauchen wir vielleicht wirklich ein Reservoir, ja oder nein? Wir brauchen eigentlich nicht über die Fr. 10'000.00 Franken abzustimmen, weil es ist schon beschlossen. Das ist das erste und das andere, was Herr Vizeammann Kunz gesagt hat, dass wir irgendwelche neue Software brauchen - nein, Sie brauchen eigentlich einen Serienbrief: zustimmen, abstimmen und sonst ändert sich gar nichts, und dann ist es rechtskonform. Gibt es dazu Fragen?

Keine Wortmeldung.

Herr Marcus Meyer (auch Mitglied der Finanzkommission): Ich halte an meinen Anträgen fest.

Herr Matthias Rufer: Ich habe tatsächlich eine Frage, weil mir restlos nicht klar ist, was der erste Antrag mit dem Strom sein soll. Prüfen wir, ob die Vergütung erfolgt? Wird beschlossen, dass sie erfolgen muss? Es hiess so locker-flockig: Ja, man baut Smart Meter ein und dann geht das. Wir haben ein neues Haus, 2022/2023 gebaut, mit zwei

Wohnungen, PV auf dem Dach, Batterie, Netztrennung. Sechs Zähler - Smart Meter -, einen für das ganze Haus, einen für die EG-Wohnung, einen für die OG-Wohnung, einen für die PV, einen für die Wärmepumpe, einen für das Allgemeine. Siehe da, es gibt Doppelzählungen. Wir haben mittlerweile einen Zähler, und wir wissen nicht, wie viel Strom die EG-Wohnung und wie viel die OG-Wohnung verbraucht. Also so einfach ist es nicht. Entscheiden wir heute bitte nicht voreilig etwas. Dass man das prüft - à la Bonheur. Die TBW soll ein Konzept vorlegen. Aber jetzt einfach vorzuschreiben, wer "Nein" sagt zur Steuerung, hat dann einen höheren Tarif, das finde ich nicht cool. Ich möchte dies gerne konzeptionell geprüft haben, und nicht einfach huschhusch etwas machen. Also mit diesen Smart Meters alleine ist die Welt noch nicht gerettet.

Herr Marcus Meyer (auch Mitglied der Finanzkommission): Ich kann den Antrag einfach vereinfachen. (Zeigt nochmals die Folie mit folgendem Inhalt: "8711.4240.00 Netznutzungsentgelt Total 3'437'800. Antrag zur Sache: Die Vergütung der Steuerbarkeit von Verbrauchern und Erzeugungsanlagen gemäss Stromversorgungsgesetz und seinen Folgeverordnungen, d. h. Kunden stimmen der Steuerbarkeit zu, die anderen zahlen 1,5 Rp./kWh mehr, die Zustimmung GR organisiert Kapazität für die Umsetzung." Er streicht auf der Folie die unteren drei Absätze.) So, jetzt ist er einfacher.

Herr Matthias Rufer: Was ist mit der Vergütung?

Herr Marcus Meyer (auch Mitglied der Finanzkommission): Haben Sie gesehen, es ist gestrichen. Das einzige, was übrig bleibt, ist: Die Vergütung der Steuerbarkeit soll den gesetzlichen Anforderungen genügen.

Herr Matthias Rufer: Aha, das Wort "genügen" fehlt eben. Man könnte ergänzen: Es ist zu prüfen, es soll umgesetzt werden, muss erfolgen ab 1. Januar 2027...

Herr Marcus Meyer (auch Mitglied der Finanzkommission): Guck auf die Website der TBW, da sind Tarife für steuerbare und für nicht steuerbare Anwendungen. Es ist nichts Neues. Das einzige ist, wer den günstigeren Tarif haben will, der muss ein "Ja" an die TBW abgeben und die anderen ein "Nein". Ich halte an meinem Antrag fest. Es geht mir nicht um die paar Rappen, es geht mir einfach darum, ich habe mich vor drei Jahren - das ist jetzt kein Scherz - auch an den Gemeinderat gewendet, genau wegen diesem Krempel, damit es bei der e-sy AG passiert, und eben nicht Vizeammann Nico Kunz als erster etwas machen muss.

Aus der Versammlungsmitte wird "abstimmen" gerufen.

Herr Marcus Meyer (auch Mitglied der Finanzkommission): Abstimmen, genau!

Gemeinderat Lukas Wopmann: Ich höre "abstimmen". Gut, wir haben also zwei Anträge. Der Antrag 1 betrifft die Wasserversorgung. Diverse Investitionen im Versorgungsnetz Wasser. Wir haben die Ausführungen gehört von Herrn Marcus Meyer, der das beantragt. Wir haben auch die Ausführungen von Ressortvorsteher Nico Kunz gehört.

Ich werde den Antrag nicht ganz herunterlesen, aber kurz, es geht darum, das Budget zu erhöhen. Es ist kein Streichungsantrag, es ist ein Erhöhungsantrag. Man soll Fr. 20'000.00 mehr zur Verfügung zu haben.

Antrag 1 Marcus Meyer:

Das Budget (Konto 7101.3143.01 Diverse Investitionen im Versorgungsnetz Wasser) sei um Fr. 20'000.00 zu erhöhen.

Abstimmung:

Dagegen: Grosse Mehrheit, bei vereinzelt Gegenstimmen

Der Antrag von Herrn Marcus Meyer ist somit **abgelehnt**.

Gemeinderat Lukas Wopmann: Dann kommen wir zum zweiten Antrag, der jetzt definitiv einfacher aussieht als zu Beginn. Da geht es um das Netznutzungsentgelt. Sie haben die Ausführungen von Herrn Marcus Meyer sowie vom Ressortvorsteher Nico Kunz gehört.

Antrag 2 Marcus Meyer:

Die Vergütung der Steuerbarkeit von Verbrauchern und Erzeugungsanlagen soll gemäss Stromversorgungsgesetz und seinen Folgeverordnungen erfolgen.

Abstimmung:

Dagegen: Grosse Mehrheit, bei vereinzelt Gegenstimmen

Der Antrag von Herrn Marcus Meyer ist somit **abgelehnt**.

Gemeinderat Lukas Wopmann: Damit haben wir die Anträge durchgeschaffen. Wir kommen zum Hauptantrag, bei dem es darum geht, das Budget 2026 mit einem Steuerfuss von 97 % zu genehmigen, unter Berücksichtigung der Änderungen, wie der Signaletik, die wir herausgestrichen haben und den Änderungen, die ich bereits vorgängig kommuniziert habe.

Antrag des Gemeinderates:

Das Budget 2026 sei mit einem Steuerfuss von 97 %.

Abstimmung:

Dafür: Grosse Mehrheit, bei 3 Gegenstimmen

Traktandum 3

Kreditabrechnungen

Bericht des Gemeinderates

Der Gemeinderat hat von den Ergebnissen der nachfolgenden Kreditabrechnungen Kenntnis genommen. Die Finanzkommission hat die Abrechnungen geprüft. Für die Genehmigung der Abrechnungen ist die Einwohnergemeindeversammlung zuständig.

3.1 Sanierung Abwasserpumpwerk "Tägerhard"

Verpflichtungskredit gemäss Beschluss	Fr.	441'000.00
Einwohnergemeindeversammlung 07.12.2021		
Bruttoanlagekosten	Fr.	287'412.25
Kreditunterschreitung (34,83 %)	Fr.	153'587.75
		=====

Nettoinvestition:

Bruttoanlagekosten ohne bezogene Vorsteuern	Fr.	266'806.60
Einnahmen	Fr.	0.00
Nettoinvestition	Fr.	266'806.60
		=====

Begründung Kreditunterschreitung

Die Ausführung des Projekts erfolgte im vorgesehenen Rahmen und ohne wesentliche Abweichungen. Die im Kostenvoranschlag enthaltene Reserve von Fr. 58'000.00 für unvorhergesehene Arbeiten musste nicht beansprucht werden. Auf Gärtner-, Umgebungs- und Rodungsarbeiten im Betrag von Fr. 16'000.00 konnte verzichtet werden, da sämtliche Arbeiten von der Strasse aus ausgeführt werden konnten und keine Grünflächen beansprucht wurden. Ebenso erwies sich der Einsatz von Provisorien im Betrag von Fr. 11'000.00 als nicht notwendig. In mehreren Bereichen - insbesondere bei den Elektroinstallationen, der Mess- und Steuerungstechnik, den Rohrleitungen sowie den Arbeiten im Bereich Lüftung - resultierten Minderkosten von insgesamt Fr. 45'500.00. Diese sind auf den Erfolg der Submissionen sowie auf eine zweckmässige Organisation zurückzuführen. Auch die Baumeisterarbeiten konnten um Fr. 6'000.00 günstiger als vorgesehen ausgeführt werden. Auf Baureinigungs- und Malerarbeiten im Umfang von Fr. 17'000.00 wurde ebenfalls verzichtet.

Die Arbeiten der beteiligten Unternehmer erfolgten in sauberer und geordneter Weise, wodurch zusätzliche Massnahmen nicht erforderlich waren. Die Sichtbetonwände verbleiben unverändert.

Antrag des Gemeinderates:

Die Kreditabrechnung sei zu genehmigen.

Gemeinderat Lukas Wopmann: (erläutert das Traktandum anhand einer Bildschirmpräsentation.)

Wir haben einen Verpflichtungskredit über Fr. 441'000 .00 beschlossen und Sie sehen, wir haben dort deutlich unterschritten, und zwar haben wir Fr. 153'000.00, also 34 % oder fast 35 % weniger gebraucht. Sie haben die Begründung grundsätzlich schon einmal im Traktandenbericht lesen können, aber hier zeige ich sie nochmals. Es sind alles einzelne Punkte, die dazu beigetragen haben, dass man viel besser abschliesst als beantragt. (Zeigt Folie "Begründung Minderkosten".) Grundsätzlich kann man sagen: Eine Unterschreitung ist auch nicht genau, das stimmt, aber es ist sicher in der besseren Richtung als eine Überschreitung. (Zeigt Folie "Nicht sachgerechte Verbuchung".) Was wir da leider haben bei diesem Kredit: Wir haben eine falsche Verbuchung. Fr. 1'000 sind dort hineingebucht worden, die eigentlich nicht dorthin gehören. Das ist leider verbucht worden und wir haben dies dann nachträglich bei der Kontrolle festgestellt. Es war dann aber leider bereits abgeschlossen.

Es folgt die Stellungnahme der Finanzkommission.

Herr Marcus Meyer, Mitglied der Finanzkommission: Ich möchte anmerken, die Finanzkommission prüft nicht nur die Kreditabrechnung, sondern sie guckt auch hin, ob das Geld sinnvoll ausgegeben wurde. Wir haben einen umfangreicheren Prüfbericht abgegeben, unter anderem waren noch Empfehlungen bezüglich der Infrastrukturplanung dabei. Es lohnt sich, auf die Website zu schauen. Gibt es Fragen dazu?

Keine Wortmeldung.

(Herr Marcus Meyer, Mitglied der Finanzkommission, führt die Abstimmung durch.)

Antrag des Gemeinderates:

Die Kreditabrechnung sei zu genehmigen.

Abstimmung:

Dafür:

Grosse Mehrheit, ohne Gegenstimme

3.2 Planung Dorfzentrum

Verpflichtungskredit gemäss Beschluss	
Einwohnergemeindeversammlung 04.12.2012	Fr. 250'000.00
Bruttoanlagekosten	Fr. 220'171.05
Kreditunterschreitung (11,93 %)	Fr. 29'828.95
	=====

Nettoinvestition:

Bruttoanlagekosten ohne bezogene Vorsteuern	Fr. 220'171.05
Einnahmen	Fr. 0.00
Nettoinvestition	Fr. 220'171.05
	=====

Begründung Kreditunterschreitung

Im Rahmen der Überarbeitung des behördenverbindlichen Masterplans "Zentrum Würenlos" konnten die planerischen Grundlagen für die künftige Entwicklung des Dorfzentrums erarbeitet werden. Mittlerweile zeigte sich, dass der ursprünglich vorgesehene Standort für das Alterszentrum nicht geeignet ist und daher nicht weiterverfolgt werden kann.

Antrag des Gemeinderates:

Die Kreditabrechnung sei zu genehmigen.

Gemeinderat Lukas Wopmann: (erläutert das Traktandum anhand einer Bildschirmpräsentation.)

Sie sehen hier schon mal, dass es sich um einen älteren Beschluss handelt; er wurde 2012 gefasst. Das ist schon ein paar Jahre her, als wir das an einer Gemeindeversammlung beschlossen haben, da waren vier der jetzigen fünf Gemeinderäte noch gar nicht im Amt. Es wurden damals Fr. 250'000.00 gesprochen. Wir haben auch hier weniger gebraucht als beantragt, haben dort aber leider auch ein "Aber". (Zeit Folie "Nicht sachgerechte Verbuchungen".) Über viele Jahre sind dort Falschbuchungen gelaufen. Die Finanzkommission hat festgestellt, da hat es Sachen drin, die dort gar nicht hineingehören. Bei einigen Sachen könnte man wahrscheinlich sagen: Man hat zwar nicht explizit "Ja" dazu gesagt, aber man kann es so interpretieren, als wäre es eventuell doch Teil des Auftrags gewesen. Darüber kann man wahrscheinlich stundenlang diskutieren. Es hat aber auch schlicht Sachen, die falsch gewesen sind. Man muss aber auch sagen, dass in der Zeit um 2012 die Finanzlage der Gemeinde noch ganz anders aussah. Wir können es nicht mehr nachvollziehen oder haben es nicht nachvollzogen, aber wahrscheinlich ist das auch finanzpolitisch teilweise so gewollt gewesen. Das ist nicht korrekt, aber wir können auch die Jahre 2013, 2014, 2015, 2016 nicht mehr korrigieren. Also das ist verbucht, die Rechnungen sind abgeschlossen. Es ist in dem Sinn finanzpolitisch jetzt nicht weiter tragisch, denn wir haben festgestellt, bei der Planung Dorfzentrum ging man davon aus, dass es um das Alterszentrum geht. Dies ist jetzt leider mit dem Entscheid, wonach das Alterszentrum dort nicht realisiert werden

kann, eigentlich nicht werterhaltend. Die ganze Planung wird deshalb auf einmal abgeschrieben, kommt dieses Jahr in die Erfolgsrechnung rein und wird abgeschrieben. Daher gibt es keine weiteren Abschreibungen, aufgrund welcher die falschen Buchungen dann zum Tragen kämen. Diese sind jetzt einfach statt so in der Erfolgsrechnung auszugeben in den jeweiligen Jahren im Kredit drin gewesen und werden jetzt auf einmal abgeschrieben. Wer nimmt seitens Finanzkommission Stellung?

Herr Andreas Schorno, Vizepräsident der Finanzkommission: Sie haben es gehört, die Finanzkommission hat sich eingehend auch mit dem über rund 10 Jahre laufenden Kredit befasst. Die Befunde, die wir hatten, die hat Gemeinderat Lukas Wopmann bereits erwähnt, die muss ich nicht mehr wiederholen. Wir haben nicht sach- oder kreditgerechte Buchungen gefunden. In der Regel ist klar, hat das zur Konsequenz, dass man eine entsprechende Umbuchung verlangen würde, weil es soll nur das auf dem Investitionskonto verbucht sein, das auch dort hingehört und mit dem Kredit bewilligt worden ist. Hier haben wir aber einen anderen Fall. Man hat festgestellt, dass diese Investitionen - die Geschichte kennen alle - nicht werthaltig sind und darum werden sie im 2025 sofort abgeschrieben zu Lasten der Erfolgsrechnung.

Das Resultat von einer Umbuchung in der Bilanz der Gemeinde wäre letztlich dasselbe. Darum sind wir da auf der pragmatischen Linie geblieben, was die Konsequenzen anbelangt. Mit dem klaren Hinweis, dass dies kreditfremde Buchungen waren und dass man da in Zukunft genauer darauf achten muss, was auf einen Kredit gebucht wird oder nicht, insbesondere eben wenn es um Kredite geht, die vielleicht bei der ersten Interpretation ein bisschen offen erscheinen. Gerade dann, umso mehr, sollten wir drauf achten, dass dies nicht einfach zu einem offenen Topf wird, wo man alles hineinnehmen kann. Das ist unsere Feststellung. Wir folgen dem Antrag des Gemeinderates auf Genehmigung der Abrechnung. Sind noch Fragen an die Finanzkommission?

Herr Marcus Meyer, Mitglied der Finanzkommission: Also ich empfehle die Rückweisung. Ganz klar, hier haben wir zehn Jahre an einem Altersheim herumgeplant und in diesem Verpflichtungskredit sind einige Planungsschritte drin und ich bin der Meinung, da sollten wir noch einmal hingucken. Ich möchte gerne das eigentlich, dass unter Ausschluss der Öffentlichkeit nochmals genau hingeguckt wird. Ich hatte leider jetzt die Zeit nicht perfekt gehabt, aber von den einzelnen Planungsschritten hier ist das ein bisschen komisch gewesen und ich möchte eigentlich gerne, dass hier ein bisschen "Lessons learned" da ist und ein "Lessons learned" aus dem Debakel kann ich nicht erkennen.

Herr Andreas Schorno, Vizepräsident der Finanzkommission: Sind sonst noch Anmerkungen? Es ist nicht ein Gegenantrag, sondern es ist eine Empfehlung in der Abstimmung. Sonst würde ich zur Abstimmung schreiten.

Keine Wortmeldung.

Antrag des Gemeinderates:

Die Kreditabrechnung sei zu genehmigen.

Abstimmung:

Dafür:

Grosse Mehrheit, bei 2 Gegenstimmen

4. Einbürgerungen

Bericht des Gemeinderates

Allgemeines

Sind die Einbürgerungsvoraussetzungen gemäss den gesetzlichen Vorgaben erfüllt, sichert die Gemeindeversammlung das Gemeindebürgerrecht zu für den Fall, dass das Kantonsbürgerrecht und die eidgenössische Einbürgerungsbewilligung erteilt werden. Die Gemeindeversammlung kann ein Gesuch nur auf begründeten Antrag hin ablehnen. Stützt sich ein Ablehnungsantrag auf Gründe, zu denen sich die gesuchstellende Person noch nicht äussern konnte, kann der Vorsitzende die Behandlung des Gesuchs zwecks Gewährung des rechtlichen Gehörs aussetzen. Ein Ablehnungsentscheid der Gemeindeversammlung ist nur dann rechtmässig, wenn vor der jeweiligen Abstimmung ein Antrag auf Ablehnung mit Begründung gestellt worden ist. Eine diskussionslose und unbegründete Ablehnung eines Einbürgerungsgesuches durch die Gemeindeversammlung würde im Beschwerdefall zwingend zur Aufhebung des angefochtenen Gemeindeversammlungsbeschlusses führen und der Entscheid würde zur erneuten Beurteilung an die Gemeindeversammlung zurückgewiesen. Über die Anträge ist einzeln abzustimmen.

Einbürgerungsgesuche

Die nachstehenden Personen ersuchen um Zusicherung des Gemeindebürgerrechts von Würenlos. Das Ergebnis der getroffenen Abklärungen über die Einbürgerungsvoraussetzungen ist positiv ausgefallen. Die Gesuchstellenden haben den staatsbürgerlichen Test erfolgreich absolviert. Im persönlich geführten Einbürgerungsgespräch konnte sich der Gemeinderat davon überzeugen, dass die Bewerberinnen und Bewerber integriert sind und über gute Grundkenntnisse der staatlichen Organisation in Bund, Kanton und Gemeinde verfügen. Dem Gemeinderat ist über die Gesuchstellenden nichts Negatives bekannt. Es sprechen keine Gründe gegen die Zusicherung des Gemeindebürgerrechts.

Folgende Personen ersuchen um Zusicherung des Gemeindebürgerrechts von Würenlos:

4.1 Duyar, Zeynep, 1977, deutsche Staatsangehörige, in Würenlos, Am Bach 1b

Zeynep Duyar ist am 1. November 2005 in die Schweiz eingereist. Am 1. Juli 2020 ist sie von Hüttikon ZH nach Würenlos zugezogen, wo sie seither wohnt.

Antrag:

Zeynep Duyar sei das Bürgerrecht der Einwohnergemeinde Würenlos zuzusichern.

4.2 Gonzalez Duyar, Kian, 2016, deutscher und spanischer Staatsangehöriger, in Würenlos, Am Bach 1b

Kian Gonzalez Duyar ist seit Geburt in der Schweiz. Am 1. Juli 2020 ist er von Hüttikon ZH nach Würenlos zugezogen, wo er seither wohnt.

Antrag:

Kian Gonzalez Duyar sei das Bürgerrecht der Einwohnergemeinde Würenlos zuzusichern.

4.3 Gonzalez Duyar, Nael, 2018, deutscher und spanischer Staatsangehöriger, in Würenlos, Am Bach 1b

Nael Gonzalez Duyar ist seit Geburt in der Schweiz. Am 1. Juli 2020 ist er von Hüttikon ZH nach Würenlos zugezogen, wo er seither wohnt.

Antrag:

Nael Gonzalez Duyar sei das Bürgerrecht der Einwohnergemeinde Würenlos zuzusichern.

4.4 Naredi-Rainer, Nikolaus, 1984, österreichischer Staatsangehöriger, in Würenlos, Eschenweg 11

Nikolaus Naredi-Rainer ist am 16. Dezember 2014 in die Schweiz eingereist. Am 9. Mai 2021 ist er von Wettingen AG nach Würenlos zugezogen, wo er seither wohnt.

Antrag:

Nikolaus Naredi-Rainer sei das Bürgerrecht der Einwohnergemeinde Würenlos zuzusichern.

4.5 Naredi-Rainer, Franziska Maria, 1983, deutsche Staatsangehörige, in Würenlos, Eschenweg 11

Franziska Naredi-Rainer ist am 1. März 2014 in die Schweiz eingereist. Am 9. Mai 2021 ist sie von Wettingen AG nach Würenlos zugezogen, wo sie seither wohnt.

Antrag:

Franziska Naredi-Rainer sei das Bürgerrecht der Einwohnergemeinde Würenlos zuzusichern.

4.6 Naredi-Rainer, Linus Felix, 2017, deutscher und österreichischer Staatsangehöriger, in Würenlos, Eschenweg 11

Linus Naredi-Rainer ist seit Geburt in der Schweiz. Am 9. Mai 2021 ist er von Wettingen AG nach Würenlos zugezogen, wo er seither wohnt.

Antrag:

Linus Naredi-Rainer sei das Bürgerrecht der Einwohnergemeinde Würenlos zuzusichern.

4.7 Naredi-Rainer, David Nikolaus, 2019, deutscher und österreichischer Staatsangehöriger, in Würenlos, Eschenweg 11

David Naredi-Rainer ist seit Geburt in der Schweiz. Am 9. Mai 2021 ist er von Wettingen AG nach Würenlos zugezogen, wo er seither wohnt.

Antrag:

David Naredi-Rainer sei das Bürgerrecht der Einwohnergemeinde Würenlos zuzusichern.

4.8 Spiridonova, Lilyana Georgieva, 1973, bulgarische Staatsangehörige, in Würenlos, Birkenweg 31

Lilyana Spiridonova ist am 1. Dezember 2014 in die Schweiz eingereist. Sie wohnt seither in Würenlos.

Antrag:

Lilyana Spiridonova sei das Bürgerrecht der Einwohnergemeinde Würenlos zuzusichern.

Gemeindeammann Anton Möckel: (erläutert das Traktandum anhand einer Bildschirmpräsentation.)

(Der Vorsitzende stellt die einzelnen Kandidaten vor und befragt die Versammlung einzeln zu jedem Kandidaten, ob Fragen sind.)

Keine Wortmeldung.

Gemeindeammann Anton Möckel: Ich bitte die Gesuchstellenden und allfällige Familienangehörige, sich in den Ausstand zu begeben und den Saal zu verlassen.

Die Gesuchsteller verlassen das Versammlungslokal.

Gemeindeammann Anton Möckel: (schreitet zur Abstimmung).

4.1 Duyar, Zeynep

Antrag des Gemeinderates:

Zeynep Duyar sei das Bürgerrecht der Einwohnergemeinde Würenlos zuzusichern.

Abstimmung:

Dafür: Grosse Mehrheit, ohne Gegenstimme

4.2 Gonzalez Duyar, Kian

Antrag des Gemeinderates:

Kian Gonzalez Duyar sei das Bürgerrecht der Einwohnergemeinde Würenlos zuzusichern.

Abstimmung:

Dafür: Grosse Mehrheit, ohne Gegenstimme

4.3 Gonzalez Duyar, Nael

Antrag des Gemeinderates:

Nael Gonzalez Duyar sei das Bürgerrecht der Einwohnergemeinde Würenlos zuzusichern.

Abstimmung:

Dafür: Grosse Mehrheit, ohne Gegenstimme

4.4 Naredi-Rainer, Nikolaus

Antrag des Gemeinderates:

Nikolaus Naredi-Rainer sei das Bürgerrecht der Einwohnergemeinde Würenlos zuzusichern.

Abstimmung:

Dafür: Grosse Mehrheit, ohne Gegenstimme

4.5 Naredi-Rainer, Franziska Maria

Antrag des Gemeinderates:

Franziska Naredi-Rainer sei das Bürgerrecht der Einwohnergemeinde Würenlos zuzusichern.

Abstimmung:

Dafür: Grosse Mehrheit, ohne Gegenstimme

4.6 Naredi-Rainer, Linus Felix

Antrag des Gemeinderates:

Linus Naredi-Rainer sei das Bürgerrecht der Einwohnergemeinde Würenlos zuzusichern.

Abstimmung:

Dafür: Grosse Mehrheit, ohne Gegenstimme

4.7 Naredi-Rainer, David Nikolaus

Antrag des Gemeinderates:

David Naredi-Rainer sei das Bürgerrecht der Einwohnergemeinde Würenlos zuzusichern.

Abstimmung:

Dafür: Grosse Mehrheit, ohne Gegenstimme

4.8 Spiridonova, Lilyana Georgieva

Antrag des Gemeinderates:

Lilyana Spiridonova sei das Bürgerrecht der Einwohnergemeinde Würenlos zuzusichern.

Abstimmung:

Dafür: Grosse Mehrheit, ohne Gegenstimme

Die Gesuchsteller kehren in das Versammlungslokal zurück. Sie erhalten je ein Würenloser, ein Aargauer und ein Schweizer Fähnlein.

(Applaus)

Gemeindeammann Anton Möckel: teilt den Bewerbern mit, dass ihnen das Bürgerrecht der Gemeinde Würenlos zugesichert worden ist.

(Applaus)

Traktandum 5

Verschiedenes

Gemeindeammann Anton Möckel: Bevor wir zu den Terminen etwas sagen, habe ich noch etwas Prozessuales zu sagen. Wie Sie wissen, haben wir eine Umfrage im Zentrum während des Dorffestes gestartet. Wir haben eine Online-Befragung durchgeführt und wider Erwarten sind die meisten Antworten nach dem Fest eingetroffen. Das finde ich positiv, weil dann hat man nicht nur im Taumel des Festes oder in Festlaune abgestimmt, sondern man hat sich das gut überlegt. Wir haben etwa 480 Rückmeldungen erhalten. Wir sind jetzt daran, die Auswertungen anzuschauen. Die Idee wurde von der Planungskommission an den Gemeinderat herangetragen. Der Gemeinderat hat die Idee aufgenommen, die Umfrage organisiert und jetzt haben wir in der Planungskommission die ersten Ergebnisse gesehen und gehört. Es wird einen Abschlussbericht geben, der für uns ungefähr Ende Januar verfügbar sein sollte und dann wird er veröffentlicht. Man kann dann nachlesen, welches die Wünsche der Bürger sind und welche Vorstellungen sie haben. Es ist ganz spannend zu sehen, wie unterschiedlich die Wahrnehmungen der Zentrumswiese sind, aber auch die Wünsche eines Gebrauchs der Zentrumswiese. Da haben wir wirklich verwertbare Ideen. Das Weitere wird dann sein, dass wir im Gemeinderat entscheiden müssen, auf welchen Weg wir dies schicken, ob wir dies in eine Arbeitsgruppe weiterleiten, ob wir die Bevölkerung einbeziehen. Das können wir sagen, sobald wir den Bericht haben, weil der Bericht auch Empfehlungen enthält, denn dies entstand ja aus einem Impulsprogramm des Bundes heraus, welches dieser mitfinanziert. Wir sind natürlich gespannt, welche Empfehlungen von den Büros gemacht werden und es freut uns besonders für all jene, die hier mitgewirkt haben. Die etwa 180 Personen, welche sich gemeldet haben, um direkt die Antworten zu erhalten, werden diese selbstverständlich kriegen. Wir werden diese Leute allenfalls auch einbeziehen und anfragen, wie aktiv sie bei einer allfälligen Umsetzung mitwirken wollen. Seien Sie gespannt. Wir freuen uns auf das weitere Vorgehen mit der Entwicklung der Zentrumswiese. Wichtig ist mir, dass Sie noch etwas im Zusammenhang mit dem Bahnhof Würenlos hören.

Gemeinderätin Barbara Gerster Rytz: (Zeigt Folie "Ergänzende bauliche Massnahmen Bahnhof Würenlos - Aktueller Stand".)

Wir haben an der Gemeindeversammlung vom Juni 2025 über das Projekt Perron-Verlängerung Bahnhof Würenlos abgestimmt. Es gab einen zusätzlichen Antrag für die Überdachung der Nordrampe. Der Kredit wurde für die zusätzlich ergänzenden Massnahmen genehmigt. Das Plangenehmigungsverfahren des Bundesamts für Verkehr, das entspricht etwa einem Baugesuch, ist zurzeit in der öffentlichen Auflage und kann bis am 9. Dezember 2025 noch eingesehen werden. Die Überdachung der Nordrampe ist von den SBB aus verfahrenstechnischen Gründen nicht in das aktuelle Auflageverfahren genommen worden, weil die Zeit zu knapp war, um dies noch zu prüfen. Die SBB haben aber zugesichert, dass die Forderung der Gemeinde nach einer Überdachung mit uns zusammen im weiteren Verfahren geprüft wird. Sicherheitshalber haben wir auch noch Einsprache eingereicht, um wirklich die Überdachung zu sichern. (Zeigt Folie "Weiteres Vorgehen - Terminübersicht".) Kurz zum weiteren Vorgehen und zur Terminübersicht. Geplant ist im Dezember 2025 die Genehmigung. Im April 2026 müsste dann das Plangenehmigungsverfahren vom Bundesamt für Verkehr vorliegen. Das ist eine sogenannte Verfügung. Ziel ist, die baulichen Massnahmen von Oktober

2028 bis März 2023 auszuführen, das dauert also doch fast zwei Jahre. Die Inbetriebnahme indessen wird schon vorher sein, also das heisst, bevor der Bau fertig ist. Sind da noch Fragen dazu?

Herr Hermann Jäger: Wir haben das letzte Jahr über diese Sache geredet, das war doch sehr emotional wegen der Überdachung. Wir hatten gar keine effektiven Kosten. Gemeindeammann Anton Möckel machte eine Schätzung, wir haben zu der Schätzung "Ja" gesagt. Das ist der Kredit, den Sie angesprochen haben. Was würde nun passieren, wenn man jetzt herausfindet, dass es beispielsweise Fr. 200'000.00 mehr kostet?

Gemeinderätin Barbara Gerster Rytz: Das muss man dann wieder anschauen. Also es gibt noch weitere Punkte, die man prüfen muss. Ist es überhaupt möglich aufgrund von diesen engen Verhältnissen?

Herr Hermann Jäger: Das heisst, es gibt dann irgendwann an einer Gemeindeversammlung noch einmal mehr Informationen, sprich auch wenn zum Beispiel der Kredit massiv höher werden würde, würden wir noch einmal darüber diskutieren?

Gemeinderätin Barbara Gerster Rytz: Ja.

Herr Hermann Jäger: Hat es schon eine Rückmeldung gegeben, was das effektiv kosten könnte? Und wie ist die?

Gemeindeammann Anton Möckel: Nein, keine konkreten Angaben, weil die SBB dies ja selber gar nicht realisieren wollten.

Herr Hermann Jäger: Okay, also wir sind noch nicht auf dem Stand, was man da wirklich machen würde.

Gemeindeammann Anton Möckel: Nein, wir haben den SBB einfach den Volkswillen bekanntgegeben und sie gebeten, in dieser Richtung loszulassen.

Gemeinderätin Barbara Gerster Rytz: Das Verfahren dauert leider lange. Wir wollten aber trotzdem mal über den Stand informieren. Die Zahlen kennen wir noch nicht, wir wissen nicht einmal, ist es überhaupt möglich aufgrund der engen Platzverhältnisse oder müssen wir allenfalls eine Alternative prüfen. Das ist noch völlig offen.

Gemeindeammann Anton Möckel: Unsere bundesstaatlichen Organisationen beissen sich im Moment an Würenlos schon etwas die Zähne aus. Die Post ist vorangegangen; sie musste akzeptieren, dass wir ein Baubewilligungsverfahren sauber abschliessen wollen, bevor wir freigeben, dass die Post [im Volg-Laden; d. Verf.] eröffnen werden kann. Sie mussten lernen. Das hat funktioniert. Die SBB mussten schlucken, dass die Bevölkerung für den Bahnhof mehr Geld ausgeben will und dies fordert, obwohl es die SBB nicht wollen - auch etwas Spezielles. Und der Kanton Aargau - ich

erlaube mir trotzdem noch schnell Bezug zu nehmen auf das Herausnehmen der Fr. 800'000.00 für das BGK Landstrasse - war natürlich auch nicht wahnsinnig begeistert. Er hat uns schon immer gesagt, wenn es zu spät werde, dann verlören wir die Agglomerationsgelder von Fr. 650'000.00, falls wir nicht bis im 2027 ein fertiges Projekt haben. Das hat uns der Kantonsvertreter, der auch am Info-Abend hier war, bereits mitgeteilt, denn wir haben ihn natürlich mit der Situation konfrontiert, dass wir heute Abend beantragen, den Betrag herauszunehmen. Aber bei 8 Mio. Franken locken Fr. 650'000.00 nicht alle hinter dem Ofen hervor. Das ist das eine und das andere ist, wenn wir nicht überzeugt sind, was genau geplant ist und was wir genau dort realisieren wollen, dann kann man uns auch nicht mit diesem Geldbetrag hervorlocken - und unter Zeitdruck lassen wir uns auch nicht setzen, denn letztlich ist es so, dass wenn es nicht reif ist, es vom Volk auch nicht gutgeheissen wird. Wenn das Volk das nicht will, dann haben wir eine Baustelle, mit der eigentlich niemand zufrieden ist. Es ist im Moment gerade eine Konzentration von Betrieben, die sich hier in Würenlos einfach arrangieren müssen.

Haben Sie noch Anliegen aus der Versammlung heraus? Wem darf ich das Wort geben?

Herr Pascal Pfeffer: Ich glaube, wir haben vor einem Jahr beschlossen, dass wir im "Tägerhard" den Bach öffnen. Dort waren im Frühling Arbeiten im Gang resp. man hat mal das Bachbett erstellt. Dann war es den Sommer hindurch ruhig und jetzt vor dem Einwintern ist der Bagger wieder unterwegs. Wie ist dort der Stand, wann wird das fertig?

Gemeindeammann Anton Möckel: Sie meinen die Renaturierung resp. die Rekultivierung der Kiesgrube? [Endgestaltung "Flüefeld" / "Tägerhardrütene"; d. Verf.]

Herr Pascal Pfeffer: Genau, richtig.

Gemeindeammann Anton Möckel: Die Abbaugesellschaft, die Richi AG, muss das dort instandstellen. Sie hat eine Bodenbegleitungsfirma beigezogen, die das Ganze begleitet und relativ stark steuert, was wann passieren muss. Das ist nicht einfach nach unserem Gusto, sondern da gibt es klare Vorschriften, wann was gemacht werden muss. Es geht teilweise darum, den Rhythmus der Natur zu befolgen, es geht teilweise aber auch darum, den Bodenaufbau im richtigen Moment zu machen. Wir haben dort keinen Einfluss darauf, aber soweit ich weiss, sind wir dort auf Programm unterwegs, wir sind auf Kurs mit der Fertigstellung. Das ist das, was uns interessiert. Wir haben aber dort keinen direkten Einfluss auf das Projekt. Ich weiss es nicht auswendig, Markus Roth, wann wird die Renaturierung bei der Deponie, also bei der Auffüllung fertig?

Bauverwalter Markus Roth: Theoretisch nächstes Jahr, sehr wahrscheinlich im Herbst 2026.

Gemeindeammann Anton Möckel: Also, Sie müssen sich noch gedulden bis nächsten Herbst.

Sind weitere Voten?

Herr Pascal Renaud-dit-Louis, Präsident der Finanzkommission: Ich habe eine Frage zur Alterszentrum Würenlos AG. Im Rahmen der Kreditabrechnung haben wir ja geprüft, das hat Herr Andreas Schorno ausgeführt, dass Rechnungen übernommen wurden, die eigentlich die Alterszentrum Würenlos AG hätte bezahlen müssen. Jetzt hat das natürlich eine ziemliche Konsequenz. Wenn man die Jahresrechnung anschaut - wir haben ja durchgesetzt an der Gemeindeversammlung, dass die Jahresrechnung der Alterszentrum Würenlos AG auf der Website der Gemeinde Würenlos aufgeschaltet wird. Jetzt stellt man fest, dass die AG Ende 2024 noch Fr. 113'000.00 hatte. Wenn man die Beträge, die eigentlich die Alterszentrum Würenlos AG hätte übernehmen müssen, dann gebucht hätte, wären wir in einer Unterbilanz dieser AG, also das Aktienkapital wäre nicht mehr gedeckt. Dann würden gesetzliche Massnahmen erfolgen. Was ist die Strategie des Gemeinderates mit der Alterszentrum Würenlos AG in Kenntnis davon, dass man ja eine Alterszentrumskommission eingesetzt hat, die auch entschädigt wird mit einer Pauschale. Das sind die Gleichen in dieser Kommission, die auch im Verwaltungsrat sind. Aber in dieser AG laufen weiterhin Kosten auf, sei es für eine Organhaftpflichtversicherung, sei es für Verwaltungskosten, oder die Revisionen und so weiter. Also verbrennen wir jetzt einfach die Fr. 100'000.00 respektive wir werden wahrscheinlich etwa Ende dieses Jahres in einer Unterbilanz sein - geschätzt, basierend auf der Jahresrechnung. Die Finanzkommission hat dem Gemeinderat gesagt, wir sind Hauptaktionäre zu 100 %. Aus unserer Sicht braucht es diese Aktiengesellschaft nicht mehr, die sei zu liquidieren. Wie hat da der Gemeinderat vorzugehen und ist das etwas, was er ins Auge gefasst hat, wenn es ja keinen Zweck mehr gibt, weil wahrscheinlich die Lösung nicht sein kann, dass wir 30 Mio. Franken aufwerfen wollen, um selber ein Alterszentrum zu bauen. Dass man die AG also liquidieren würde, damit man zumindest das Geld, das jetzt noch drin ist, wieder in den Altersheimfonds der Gemeinde zurückführen könnte, bevor nichts mehr vorhanden ist.

Gemeindeammann Anton Möckel: Danke für die Frage. Ich schaue selbstverständlich den Gemeinderatsvertreter an, der in der Arbeitsgruppe drin ist, Gemeinderat Consuelo Senn. Er wird ein paar Sachen von innen heraus dazu sagen und zum momentanen Stand. Es ist etwas am Laufen, aber der Gemeinderat hat noch nichts konkret entschieden.

Gemeinderat Consuelo Senn: Ich bin als Gemeinderatsvertreter in dieser Arbeitsgruppe, bin aber nicht im Verwaltungsrat. Wir haben die Arbeitsgruppen gebildet, um die Kosten, die so eine AG jedes Jahr zeitigt, zu reduzieren. In dieser Arbeitsgruppe haben wir verschiedene Tätigkeiten gemacht. Ich möchte jetzt hier die Details nicht repetieren. Ich habe am Info-Abend, der vor wenigen Wochen im Vorfeld zu dieser Einwohnergemeindeversammlung stattfand, bereits orientiert. Die weiteren Tätigkeiten sind aber so, dass wir ja heute zwei mögliche Grundstücke für das Alterszentrum haben: Das eine ist im Gebiet "Im Grund" und das andere ist im "Wiemel". Die Bewertung oder die Beurteilung sollte ungefähr anfangs nächstes Jahr abgeschlossen sein und dann kann die Arbeitsgruppe eine Empfehlung bezüglich Standort an den Gemeinderat abgeben. Die zweite Aufgabe, welche die Arbeitsgruppe in Angriff genommen hat, ist: Welche Art Bauträgerschaft soll das Alterszentrum realisieren oder planen und realisieren? Herr Renaud-dit-Louis hat richtigerweise darauf hingewiesen, dass es sich um ein 30- oder 40-Millionen-Projekt handelt. Wir überlegen also, was eine sinnvolle Rolle der Einwohnergemeinde oder eben der Alterszentrum Würenlos AG ist und geben auch hierzu eine Empfehlung seitens der Arbeitsgruppe an den Gemeinderat ab. Das ist kurz zusammengefasst die Tätigkeit dieser Arbeitsgruppe. Jetzt konkret zur Frage, ob es Sinn macht, unsere Alterszentrum Würenlos AG noch weiterzuführen. Ich glaube, das beantwortet der Gemeinderat im Vorfeld zur nächsten

Generalversammlung, weil die nächste Generalversammlung wird im April im nächsten Jahr sein. Ich glaube, dann sind wir auch schon weiter bezüglich Formulierung, wie eine Bauträgerschaft aussehen soll und welches der favorisierte Standort ist. Aus meiner Sicht ist das dann zielführend, dass der Gemeinderat sich gleichzeitig die Frage stellt und beantwortet. Das kann er dann entsprechend an der nächsten Generalversammlung im April 2026 traktandieren. Das ist aus meiner Sicht, als Mitglied dieser Arbeitsgruppe, der Stand und die Antwort auf die Frage von Herrn Renaud-dit-Louis. Ich möchte aber trotzdem noch dem Verwaltungsratspräsidenten, Herrn Matthias Rufer, die Gelegenheit geben, weitere Erläuterungen zu tätigen.

Herr Matthias Rufer: Zu den Finanzen: Wir werden Ende dieses Jahres nicht überschuldet sein. Wir haben die Aktivitäten wirklich massiv heruntergefahren, die Auslagen auch. Wir werden voraussichtlich auch Ende nächsten Jahres noch nicht im Minus sein. Wir werden die Situation aber am 19. Januar an einer Sitzung mit dem Gemeinderat anschauen. Aber Ende dieses Jahres wird keine Überschuldung sein. Wir sind deutlich über Fr. 100'000.00, heisst wir haben deutlich über Fr. 100'000.00 und wir haben keine Verpflichtungen, welche dies unterschreitet.

Herr Pascal Renaud-dit-Louis, Präsident der Finanzkommission: Der korrekte Ausdruck ist Unterbilanz.

Herr Matthias Rufer: À la bonheur, ich bin immer noch kein Finanzler, das wissen Sie, aber der Sachverhalt ist, dass Sie keine Angst haben müssen, dass wir irgendetwas in den Sand setzen.

Herr Pascal Renaud-dit-Louis, Präsident der Finanzkommission: Wie ist der Stand Ende Jahr?

Herr Matthias Rufer: Das wird in der Grössenordnung von Fr. 107'000.00 bis Fr. 108'000.00 sein, also knapp.

Gemeindeammann Anton Möckel: Vielen Dank. Ist die Frage beantwortet im Moment? Klar, ich gebe Ihnen recht, wenn wir die Umbuchungen gemacht hätten zu Lasten der AG, also das, was wir hier vorhin zugestanden haben, dass es falsch gewesen ist, dann wären wir jetzt schon unter Fr. 100'000.00. Die Finanzkommission hat sich auch intensiv damit befasst, daher verstehe ich auch die Frage. Gibt es noch weitere Voten aus der Versammlung?

Frau Mandy Dürsteler-Schärer: Guten Abend miteinander. Wir sind Nathalie Ramirez-Bosch und Mandy Dürsteler. Wir freuen uns sehr, Ihnen heute Abend den neuen Verein Gemeinschaftsglück, den Familienverein von Würenlos, vorstellen zu dürfen. Wir sind ein junger und engagierter Verein von Familie und für Familie. Unser Ziel ist es, einen Ort der Begegnung zu schaffen für Kinder, Eltern, Grosseltern und Betreuungspersonen. Es soll ein Treffpunkt sein für den Austausch, für die Gemeinschaft und die Unterstützung soll im Mittelpunkt stehen. Unser Ziel ist ein Aufbau von einem familienfreundlichen Treffpunkt, Förderung von Begegnungen und Vernetzung.

gen, Angebote für Babys, Kleinkinder und die ganze Familie. Es soll eine niederschwellige Teilnahmemöglichkeit geben und offen für die ganze Familie sein. Damit wir unser Angebot regelmässig durchführen können, sind wir dringend auf der Suche nach geeigneten und bezahlbaren Räumlichkeiten hier in Würenlos. Dort soll es Platz haben für Spiel, Austausch sowie gemeinsame Aktivitäten.

Nathalie Ramirez Bosch-Lorgé: Sobald wir solche Räumlichkeiten gefunden haben, würden wir auch sehr gerne die Chrabbelgruppe übernehmen und so auch ein wichtiges Angebot für junge Familien im Dorf weiterführen und auch erhalten können. Warum ist das wichtig? Gemeinschaft tut gut, den Kindern wie auch den Erwachsenen. Kinder profitieren vom sozialen Spiel, Eltern vom Austausch und der Stärkung des sozialen Netzes. Wir danken Ihnen ganz herzlich für Ihre Aufmerksamkeit und freuen uns sehr über jede Unterstützung, besonders aber auch über jeden Hinweis auf mögliche Räumlichkeiten. Gerne stehen wir Ihnen für einen Austausch nach der Gemeindeversammlung noch zur Verfügung und wir bedanken uns ganz herzlich.

Gemeindeammann Anton Möckel: Danke vielmals. Gibt es noch weitere Voten aus der Versammlung?

Herr Siegfried Zihlmann: Noch ganz kurz, mir ist in den Sinn gekommen, dass es einen Fonds gibt von 4 Mio. Franken für das Altersheim. Also Würenlos hat einen Fonds über 4 Mio. Franken, sichergestellt für den Bau eines Altersheims, und darum kann die AG gar nicht überschuldet sein.

Gemeindeammann Anton Möckel: Das ist nicht ganz korrekt gewesen. Das Geld ist zwar von einer Versammlung gesprochen worden, damit wir es in das Projekt einbringen dürfen - zu gegebener Zeit und mit besonderem Schluss. Aber die AG ist finanziert mit dem Geld, das wir immer hier drin jeweils freigegeben haben. Das ist eigentlich das Prinzip, denn die AG ist eine andere Körperschaft als der Fonds und dementsprechend kann man nicht einfach dem Nachbarn in den Hosensack greifen und sagen: Wir nehmen da noch einmal Fr. 50'000.00. Das geht eben nicht. Da haben wir uns auch wirklich daran gehalten. Es sind auch nicht mehr 4 Mio. Franken, das will ich fairerweise auch sagen, wir haben schon recht davon verwendet. Gemeinderat Consuelo Senn hat es gut erklärt, wie der weitere Weg aussieht. Uns ist wichtig, am Thema dranzubleiben, sowohl als jetziger Gemeinderat wie auch als nächster Gemeinderat. Uns ist auch wichtig, dass wir mit der Finanzkommission am Prozess arbeiten werden, wir werden es nicht alleine schaffen, denn hier geht es um Summen im grösseren Rahmen und wir wollen Ihnen nicht einfach zumuten, dass wir irgendwann mit einem Überraschungsantrag kommen und sagen: Wollen Sie ein Altersheim für 30 Mio. Franken bauen. Das wird so einfach nicht gehen. Aber es ist uns bewusst, dass wir an diesem Thema dranbleiben und uns weiterhin entwickeln wollen. Jetzt ist zuerst einmal das Grundstück gefragt. Welches Grundstück kommt letztlich zum Tragen, welches ist für uns das realistische Ziel und dementsprechend wollen wir das zuerst auslösen.

(Der Vorsitzende informiert in der Folge über den Christbaumverkauf und den Neujahrsapéro.)

Wir kommen zu den Verabschiedungen. Ich gehe so vor, dass wir zuerst die Mitglieder der Finanzkommission verabschieden. Ich beginne mit Herrn Pascal Renaud-dit-Louis. Er gehörte der Finanzkommission vom 1. Januar 2022 bis 31. Dezember 2025 an. Er hat vor zwei Jahren das Präsidium übernommen und hat hier bei uns, das sage ich jetzt einmal aus Gemeinderatssicht, einen guten grossen Fussabdruck hinterlassen. Er hat

ein scharfes Fachwissen. Sie können manchmal denken, was Sie wollen, wir waren sicher nicht immer gleicher Meinung, das ist logisch, das ist auch ein bisschen sachgegeben. Aber es war immer in einem Austausch, wo wir uns auf Augenhöhe begegnen konnten. Uns ist auch wichtig, dass man das vielleicht einmal hört: Die Zusammenarbeit Gemeinderat - Finanzkommission ist nicht ein Wunschkonzert, jeder hat seine Aufgaben. Wir als Gemeinderäte haben unsere Aufgaben. Wir mussten heute gegen ein paar Anträge der Finanzkommission dagegenhalten - Sie haben uns jetzt mehrheitlich unterstützt. Es gibt aber auch Sachen, wo wir auch erkannt haben, dass etwas vielleicht noch nicht ideal ist. Sie haben das heute gemerkt mit der Landstrasse. Es war auch die Finanzkommission, die uns hier mit ihrer Sicht auf etwas aufmerksam gemacht hat. Es ist immer wertvoll, wenn man eben die Aussensicht mal in einem solchen Gremium austauschen kann, und ich sage bewusst: in einem geschlossenen Gremium, wo dann nicht gleich noch die Zeitung nebenan sitzt. Hier hast Du, Pascal, wirklich einen grossen Fussabdruck hinterlassen. Schade, dass Du das eigentlich nur vier Jahre gemacht hast, das sage ich auch, weil wir einiges miteinander erleben durften und lernen konnten. Ich möchte Dir ganz herzlich danken für Deine Aufgabe, die Du da erfüllt hast und auch, dass Du auf der menschlichen Seite mit uns immer zurechtgekommen bist und mit uns fair umgegangen bist.

(Als Geschenk wird ein Gutschein vom Gewerbeverein Würenlos und Wein aus Würenlos überreicht.)

(Applaus)

Gemeindeammann Anton Möckel: Wir haben lange überlegt, wen wir zuerst verabschieden: Thomas Zollinger oder Pascal Renaud-dit-Louis. Weil Herr Renaud-dit-Louis am Schluss das Präsidium innehatte, haben wir ihn zuerst gewählt. Wenn man aber auf die Amtsdauer schaut, dann hätten wir Herrn Thomas Zollinger zuerst nehmen müssen. Thomas, Du bist mit mir in Deine neue Funktion eingestiegen. Ich bin damals frisch in den Gemeinderat gekommen, als Du in die Finanzkommission kamst, und wir haben eine lange Zeit miteinander zu tun gehabt. Die 16 Jahre waren eine sehr spannende Zeit, denn Du hast einen Gemeinderat erlebt, der ganz anders funktioniert hat. Es war eine andere Kultur. Wir hatten ein anderes Verständnis zwischen Gemeinderat und Bevölkerung. Wir haben auch gemerkt, die Bevölkerung ist dem Gemeinderat grundsätzlich blind gefolgt. Man hat das gemacht, was der Gemeinderat sagt. Wir haben aber auch eine Phase erlebt, als die Schulden immer mehr gestiegen sind. Als wir beide begonnen haben, hatten wir einen Steuerfuss von etwa 109 %. Wir hatten ungefähr zwischen 14 und 16 Mio. Franken Schulden. So ist das in dieser Zeit zu und her gegangen und da haben wir wirklich kämpfen müssen. Wir haben zusammen mit der Finanzkommission Zahlen, Rahmenbedingungen, Grenzen festlegen müssen und dort warst Du intensiv beteiligt an dieser Geschichte, zusammen mit Deinen Kollegen und Deiner Kollegin, die Du dort hattest. Es hat eine Art Wechsel gegeben in dieser ganzen Sicht. Ich darf aus meiner Sicht auch sagen, dass sich der Gesamtgemeinderat seither auch mehr um die ganzen Finanzen kümmert. Früher war es ein Ressortsystem. Jeder Gemeinderat hatte über sein Ressort Bescheid gewusst und er hat natürlich verteidigt, was er konnte, was in seinem Ressort war. In der Ära, in der Du dabei gewesen bist, vor allem dann, als Du das Präsidium übernommen hast, hat man natürlich gemerkt, dass es nachher wirklich stark in Sachen Gesamtrechnung ging. Das hat mich persönlich gefreut, weil das nicht ohne den Druck der Finanzkommission passiert wäre. Ihr wart ein Gremium, das auf uns zugekommen ist und manchmal auch sehr unbequem reagiert hat, aber wohlwollend und konzentriert auf die Sache war und probiert hat, uns auch aufzuzeigen, wie die Sicht der Dinge aus finanzieller Sicht ist. Denn es ist immer ein Spagat zwischen der Politik, zwischen dem Volk und zwischen den reinen

finanztechnischen Grundlagen zu entscheiden. Das ist das, was mich auch freut: Dass Du den Schritt jetzt auch machst im nächsten Jahr und genau diesen Hut wechseln musst. Wir haben eine Vorgängerin, Barbara Gerster Rytz, die das genau gleich gemacht hat: Sie ist auch aus der Finanzkommission gekommen und ich glaube, das wird Dir auch gelingen. Wir möchten Dir ganz herzlich Danke sagen für deinen Einsatz, für Deine Zeit, die Du geleistet hast. Du warst 8 Jahre Vizepräsident und dann 6 Jahre Präsident der Finanzkommission. Das ist eine grosse Leistung und hier im Saal darf man ruhig sagen, das war eine sehr starke Sache und eine lange Zeit, die Du da verbracht hast, wo Du auch auf gewisse Sachen verzichtet hast, u. a. auf die Familie, weil Du mit uns zusammensitzen musstest oder weil Du innerhalb der Finanzkommission Sitzungen abhalten musstest, Sachen zu besprechen hattest, Prüfungen vornehmen musstest, zuerst den Leiter Finanzen kennenlernen musstest und jetzt schon wieder eine neue Leiterin Finanzen. Das ist etwas, das man nicht unterschätzen darf und dafür möchte ich Dir ganz herzlich danken.

(Als Geschenk wird ein Gutschein vom Gewerbeverein Würenlos und Wein aus Würenlos überreicht.)

(Applaus)

Gemeindeammann Anton Möckel: Jetzt haben wir natürlich noch den Höhepunkt der Verabschiedungen, das ist Gemeinderatskollege Consuelo Senn. Consuelo Senn ist am 1. Januar 2022 in den Gemeinderat eingetreten und gehört diesem noch bis Ende dieses Jahres an. Consuelo, Du hast in Deiner Art, in Deiner Intensität und vor allem mit dem Einsatz, den Du geleistet hast, hast Du sehr viel hinterfragt, sehr viel mitgestaltet, aber auch kritisiert. Ich finde das wichtig, dass man nicht das Gefühl hat, der Gemeinderat ist einfach so ein Freundschaftshaufen, sondern denken Sie daran, sie hier drinnen setzen uns zusammen. Nicht immer nur wegen der Kompetenzen, sondern weil man einfach findet, der oder die oder jener, die sollen das miteinander machen und dann ist man einfach in einer gewählten Gruppe, die miteinander arbeiten muss. Und das ist etwas, was mit Consuelo Senn wirklich bereichernd gewesen ist für uns alle zusammen. Ich schaue meine Kolleginnen und Kollegen im Gemeinderat an. Wir haben uns jeden Montagnachmittag gesehen. Er war einer, der immer dabei war - immer! Einer, der wirklich Präsenz zeigen konnte. Ich habe es am Info-Abend ja auch schon geäußert: Die ganze Nutzungsplanungsgeschichte war sehr intensiv. Und ich glaube, es ist nicht jedermanns Sache, so lange dran zu bleiben und so intensiv drin zu bleiben, aber auch immer wieder die Themen oder auch die Antworten auf Fragen abzurufen können. Das ist eine Stärke von Consuelo Senn. Er ist sehr strukturiert, sauber organisiert, belesen, fleissig, das sage ich auch selbstkritisch. Ich bin nicht so fleissig wie er. Er ist wirklich jemand, der exakt und genau diese Sachen immer studiert hat und auch in anderen Ressorts recht gut Bescheid gewusst hat. Er hatte das Ressort Hochbau, die Liegenschaften, Denkmalpflege und Heimatschutz, Ortsbildschutz, auch präsidierte er die Baukommission, ferner das Kloster Fahr und die Kirchen, Gewässer inklusive Wasserbauten. Also ein recht breites Spektrum. Aber wir wussten, als Consuelo im Gemeinderat Einsitz nahm, dass er als Bauingenieur hier genau am richtigen Ort ist. Und das hat man bei Dir sehr gut gemerkt, dass Dir das gefallen hat und ich darf das auch im Namen der Verwaltung sagen, die haben die Freude gehabt, dass Du das gemacht hast, weil das ist wirklich ein Mehrwert auch für eine Verwaltung, wenn man da jemanden vorne dran hat, der einen versteht, der in der Sache auch die Themen versteht und Du hast aus Deinem persönlichen Engagement heraus, aber auch aus Deinem beruflichen Wissen, sehr viel mitbringen können. Dafür möchten wir Dir ganz herzlich danken. Wir haben Dich aber auch in Kommissionen erleben dürfen, Baukom-

mission und Ortsbildschutzkommission habe ich vorher erwähnt, aber in der Planungskommission warst Du 20 Jahre dabei und das ist auch eine Riesenleistung. Das sind 5 Amtsperioden! Du bist Du seinerzeit als Vertreter der Ortspartei FDP in die Planungskommission gekommen. Früher ist die Planungskommission wirklich aus den Parteivertretern gestaltet worden und die letzte Zonenplanrevision ist stark durch die Planungskommission geprägt gewesen. Man hat die Parteivertreter genommen, die haben innerhalb von den Parteien ihre Meinungen gebildet und haben das einbringen können. Also ein klassisches demokratisches System und da bist Du ziemlich früh schon reingekommen. Am 1. Januar 2006 hast Du bei der Planungskommission angefangen. Auch die Arbeit in der Spezialkommission Nutzungsplanung ist sehr intensiv gewesen, dann die Arbeitsgruppe BNO, Arbeitsgruppe "Gaträcker Ost", wo Du wiederum sehr gut mitgewirkt hast. Ferner die Projektsteuerungsgruppe Technische Grundversorgung. Sie haben uns jetzt den Stecker mit den bewilligten Fr. 40'000.00 nicht ganz gezogen für die Analyse. Auch dort sind wir beide dabei gewesen, um das überhaupt voranzutreiben und auch die Sicht nach innen einmal zu schärfen. Wir mussten diesen Antrag stellen, damit wir auch mit externen Leuten zusammenarbeiten können. Dann die Arbeitsgruppe Standortevaluation Alterszentrum, über welche Du vorher gerade informiert hast. Das war ein recht grosses Engagement. Schliesslich die Begleitgruppe Revitalisierung Furtbach, wo Du mitgearbeitet hast. Was ich auch sehr wertvoll fand, war Deine Mitarbeit bei der Regionalen Projektschau Limmattal und besonders auch in der Baden Region, wo Du mein Stellvertreter warst. Ich habe bei der Baden Region schon verschiedene Stellvertreter erlebt. Consuelo Senn aber hat die Akten immer gelesen und wusste genau Bescheid über die Themen, die behandelt wurden. Das ist für mich auch wertvoll, weil die Baden Regio eigentlich mehrheitlich aus den Gemeindeammännern der ganzen Region besteht, welche alle zwei Monate Sitzung halten und dementsprechend auch ganz wichtige Grundsatzentscheide fällen. Da habe ich gemerkt, wie Du dort auch immer hingeschaut und Interesse gezeigt hast. Ich möchte Dir ein besonderes Geschenk überreichen. Wenn Sie das nächste Bild sehen, wissen Sie, was wir meinen. (Der Vorsitzende zeigt ein Bild von Gemeinderat Consuelo Senn an einem Marathon durch die Wüste.) Man sieht, dass Du wirklich auch noch andere Ambitionen und Fähigkeiten hast und dementsprechend haben wir uns an eine griechische Schutzgottheit gewendet, und zwar ist dies Hermes, Schutzgottheit des Verkehrs, der Reisenden, der Kaufleute und der Hirten. Ich weiss nicht, welche Richtung Du nun einschlagen wirst, wenn Du nicht mehr Gemeinderat bist, aber wir möchten Dir gerne ein Geschenk geben, damit Du Dir in diesem Sinne und Geist etwas kaufen kannst, das Dir selber gefällt. Wir liessen das von unserem Gemeindeschreiber anfertigen. (Gemeindeammann Anton Möckel überreicht Gemeinderat Consuelo Senn einen Hermes-Schuh aus Karton mit einem Gutschein eines Sportartikelgeschäfts sowie ausserdem Würtenloser Wein mit Spezialetikette.) Consuelo, ich danke Dir vielmals für Deinen Einsatz.

(Applaus)

Gemeindeammann Anton Möckel: verlost unter den Anwesenden einen Gutschein des Gewerbevereins Würtenlos.

(Applaus)

Gemeindeammann Anton Möckel: Herzlichen Dank für die Teilnahme, fürs Mitdenken, fürs Abstimmen. Wir werden jetzt zusammen noch etwas trinken und uns ein wenig austauschen. Ich wünsche allen frohe Festtage, ein gutes neues Jahr, vor allem bei

besten Gesundheit, und ich freue mich, mit Ihnen am 1. Januar hier wieder anzustossen dürfen. Herzlichen Dank für Ihr Dasein.

(Applaus)

Schluss: 22.00 Uhr

Für ein getreues Protokoll:

NAMENS DER EINWOHNERGEMEINDEVERSAMMLUNG

Der Gemeindeammann

Der Gemeindeschreiber

Anton Möckel

Daniel Huggler

dh

Durch die Finanzkommission der Einwohnergemeinde geprüft und als in Ordnung befunden.

Würenlos,

NAMENS DER FINANZKOMMISSION
Der Präsident

Markus Städler